

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 1.

Leipzig, Donnerstag den 2. Januar 1936.

103. Jahrgang.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, den Anlaß der Jahreswende dazu zu benutzen, allen Herren Kollegen vom Sortiment für das meiner Arbeit entgegengebrachte Wohlwollen herzlichst zu danken. Alle Veröffentlichungen meines Verlages wurden mit einer so außergewöhnlichen Einsatzbereitschaft aufgenommen, daß ihr Erfolg von vornherein feststand. Darum möchte ich auch dieses Jahr wieder mit dem Gelöbniß zu engster Zusammenarbeit mit dem Sortiment beginnen. Ich wäre glücklich, wenn alle Herren Kollegen mir das alte Vertrauen auch im neuen Jahre erhielten und hoffe, daß unserer gemeinsamen Arbeit derselbe Erfolg beschieden sein wird wie bisher.

W. Buchdeman

i. Fa. ZEITGESCHICHTE
Verlag und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 35

Zum Jahreswechsel!

Die Hoffnungen, die wir Buchhändler zu Beginn des Jahres 1935 gehegt haben, haben sich fast überall erfüllt. Die Organisation ist im abgelaufenen Jahr restlos aufgebaut worden, so daß man sie ruhig als einen festgefügtten Apparat bezeichnen kann, der, wenn er zum Einsatz bereitstehen muß, zuverlässig arbeitet.

Die im Oktober durchgeführte Buchwoche hat ganz Deutschland in einem Maße aufgerüttelt, wie es vordem nie der Fall gewesen ist. Hatte der alte Staat für die deutsche Literatur bestenfalls nur einen Buchtag zur Verfügung, so danken wir es der Initiative des neuen Reiches, insbesondere unserem Pp. Reichsminister Dr. Goebbels, daß er zu der Durchführung einer Buchwoche seine Genehmigung gab, und daß er es sich nicht nehmen ließ, selbst mit an der Spitze zu stehen. Den Erfolg der Buchwoche haben wir darin ersehen, daß er der Öffentlichkeit deutlich vor Augen führte, daß der deutsche Buchhandel engstens mit Staat und Partei zusammenarbeitet und somit ein Bestandteil unseres Volkes ist. Der deutsche Buchhändler steht wieder mitten im Volke und sein Schicksal ist mit ihm auf Gedeih und Verderben verknüpft.

Für das Jahr 1936 werden uns neue Aufgaben erwachsen. Es werden uns diese, wenn wir die volle Zuversicht in unserem Innern tragen, genau so gelingen, wie die bereits gelösten Aufgaben. Wir hoffen, nach einem Jahr erneut feststellen zu können, daß der Buchhandel im Volksganzen fest verwurzelt ist, daß er sich eins fühlt mit dem Schicksal seiner Nation.

Baur

Die nationalen Bibliographien

Von Dr. Heinrich Ahlendorf, Direktor der Deutschen Bücherei Leipzig

Im Mittelpunkt der bibliographischen Arbeit jedes Landes steht die allgemeine nationale Bibliographie. Sie ist die erste und wichtigste Aufgabe, Grundlage und Ausgangspunkt für alle übrigen Bibliographien.

Die Herausgabe der nationalen Bibliographien liegt in der Mehrzahl der Länder beim Buchhandel, was ursprünglich — man denke an die Meßkataloge — wohl allgemein der Fall war. Vielfach sind es Privatfirmen, die die Bibliographien betreiben — so vor allem in den englisch sprechenden Ländern —, häufiger Buchhandelsverbände, diese auch in Verbindung mit Privatfirmen. In neuerer Zeit haben in steigendem Maße öffentliche Körperschaften und Institute die Bearbeitung übernommen, so in Spanien und Rußland Bücherkammern und in einer Reihe von Ländern Bibliotheken. Als günstige Verbindung, die gleichermaßen praktischen wie wissenschaftlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen vermag, erscheint zu diesem Zweck die Vereinigung von Buchhandelsverbänden mit zentralen Bibliotheken, wie sie, jedesmal in einer anderen Form, in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Jugoslawien und Norwegen besteht. Jedenfalls kann auf einer solchen Grundlage die laufende sachgemäße Verzeichnung und Er-

schließung des Schrifttums einer Nation, also die nationale Bibliographie im höheren, kulturellen Sinne des Wortes, gegenüber der primitiveren Form bloßer Buchhandelsverzeichnisse oder verwaltungsmäßiger Pflichtexemplar- und Zugangslisten sehr wohl verwirklicht werden.

Hinsichtlich des Gebietes, auf das sich die bibliographische Verzeichnung erstreckt, wird bald das Staatsgebiet, bald das Sprachgebiet zugrunde gelegt. Wo die politischen und die sprachlichen Grenzen sich decken oder wo, wie in der Schweiz, der Tschechoslowakei und Jugoslawien, ein Staat mehrere Sprachgebiete umfaßt, wird sich die Nationalbibliographie in erster Linie an die politischen Grenzen halten. Geht aber das Sprachgebiet über die Landesgrenzen hinaus, wie es vor allem bei den großen Kulturstaaten Deutschland, England, Frankreich und Spanien der Fall ist, dann liegt von vornherein ein Hinausgreifen der Bibliographie über die politischen Grenzen nahe. So finden wir beispielsweise belgisches Schrifttum in der französischen Bibliographie, amerikanisches in der englischen und in noch stärkerem Maße englisches in der amerikanischen. In vielen Fällen weisen diese Schriften im Druckvermerk Verlagsorte mehrerer Länder

auf, wodurch auch die Ablieferung an die Zentralbibliotheken mehrerer Länder, sofern in ihnen Pflichtexemplare bestehen, bedingt ist. Aber die Angabe mehrerer Verlagsorte trifft durchaus nicht immer zu; in ebensoviel oder noch mehr Fällen dürften die gleich gerichteten kulturellen Interessen der betreffenden Länder die Aufnahme in ihre Bibliographien veranlassen. In besonderer Weise ist eine solche Erweiterung von der spanischen Bibliographie durchgeführt, die ausdrücklich den ibero-amerikanischen Kulturkreis mit einschließt (*Bibliografía general española e hispano-americana*). Am erfolgreichsten ist in dieser Beziehung vielleicht die »Deutsche Nationalbibliographie«, die entsprechend der Ausbreitung der hundertjährigen deutschen Buchhandelsorganisation das deutschsprachige Schrifttum des gesamten Auslands einbezieht. Ähnliche Ziele verfolgen für das französische Sprachgebiet die neu gegründete Bibliographie »Biblio« der Buchhandlung Hachette-Paris und für das polnische die polnische Nationalbibliographie.

Eine Erweiterung nach einer anderen Richtung, die mehr den politischen Gedanken in den Vordergrund rückt, liegt vor, wenn, wie es in der Schweiz, in Belgien und Polen geschieht, neben den Schriften des eigenen Landes auch die das Land betreffenden ausländischen Schriften mit aufgenommen werden. Kulturelle Gesichtspunkte herrschen wiederum vor, wenn beispielsweise die Schweiz auch das Schrifttum der im Ausland lebenden Schweizer ohne Rücksicht darauf, in welcher Sprache es erscheint, in ihrer Bibliographie verzeichnet.

Was den Umfang des aufzunehmenden Schrifttums betrifft, so ist festzustellen, daß die nationalen Bibliographien über die Buchhandelserscheinungen hinaus, die selbstverständlich nach wie vor der Zahl wie der Bedeutung nach den Hauptkern der Bibliographien ausmachen und auch stets ausmachen werden, mehr und mehr zur Aufnahme der übrigen Schrifttumsgruppen übergehen, also der amtlichen Drucksachen, der Schul- und Hochschulschriften, der Vereinschriften und der Privatdrucke. Das läßt sich verhältnismäßig leicht durchführen, wenn die Bibliographien von Bibliotheken bearbeitet werden, die im Genuß von Pflichtlieferungen stehen — sei es, daß diese durch Gesetz befohlen oder durch Verordnungen von Verbänden auferlegt sind —, insbesondere, wenn die Ablieferung durch den Drucker erfolgt, wie in Frankreich, Italien, Polen und den nordischen Staaten.

Der Grad der Vollständigkeit einer Bibliographie hängt natürlich nicht allein von der gesetzlichen Regelung als solcher ab, sondern ebenso sehr, ja noch mehr von der Sorgfalt und dem Eifer, mit denen das Gesetz durchgeführt und die Ablieferung überwacht wird. Die Ablieferung scheint gegenüber früheren Zeiten im allgemeinen günstiger geworden zu sein.

Daß für die Erreichung eines hohen Grades von Vollständigkeit die Verordnung von Pflichtexemplaren keine unbedingte Voraussetzung ist, daß diese durch freie Vereinbarungen zwischen den Verlegern oder Druckern und der zentralen Empfangsstelle, die die Bibliographie bearbeitet, sehr wohl ersetzt werden kann, erweist der hohe Stand mancher Bibliographien, die auf einer solchen Grundlage aufgebaut sind, wie besonders der schweizerischen.

Die Erscheinungsweise der nationalen Bibliographien ist sehr verschieden, bei Völkern mit reichem Schrifttum gewöhnlich kurzfristiger als bei Völkern mit geringer Buchproduktion. Im allgemeinen überwiegt für die Veröffentlichung in erster Form die sogenannte primäre Bibliographie, die wöchentliche oder monatliche Erscheinungsweise.

Fast alle Länder sind im Laufe der Zeit über die primäre Erscheinungsform hinaus zur Herausgabe von Titel- oder Registerzusammenfassungen, die sich auf größere Zeiträume erstrecken, übergegangen, um auf diese Weise den Benutzern das Auffinden der Titel zu erleichtern. Für diese zusammenfassenden Verzeichnisse haben sich immer deutlicher der Jahres- und der Fünfjahrszeitraum durchgesetzt.

Für die Ordnung der Titel überwiegt in der primären Bibliographie und noch mehr in den Zusammenfassungen die alphabetische Form gegenüber der systematischen. Bei einer alphabetischen Ordnung, die bald in einem alle Titel umfassenden Gesamtalphabet, bald in Einzelalphabeten für bestimmte Literaturgruppen (nationalsprachige Literatur, fremdsprachige Literatur, Musikalien, Karten, Graphika usw.) erfolgt, die durchweg die Verfassernamen, gelegentlich auch unter Außerachtlassung der Verfasser lediglich die Sachtitel zugrunde legt (Brinkmans Titelcatalogus in den Niederlanden), sorgt im allgemeinen ein systematisches Register für die sachliche Erschließung; ebenso umgekehrt. Von den alphabetischen Registern sind wegen ihrer praktischen Vorzüge diejenigen besonders beliebt, die Verfassernamen und Stichwörter in einem einzigen Alphabet bringen, noch mehr jene, die außerdem die Schlagwörter einbeziehen, die sogenannten »Kreuzregister«. Dieses System wird vor allem in den englisch sprechenden Ländern angewandt, und zwar sowohl für die Register wie für das Titelmateriale als solches. Aus den gleichen praktischen Gründen werden hier auch die innerhalb gewisser Zeiträume von Woche zu Woche oder von Monat zu Monat »zunehmenden« Titelverzeichnisse und Register, die sogenannten »Kumulationen« bevorzugt.

Die systematische Gliederung der Titel und der Register in Gruppen bewegt sich im allgemeinen um die Zahl 20, die beiden Gegenpole bilden Italien mit 16 und Jugoslawien mit 29 Gruppen. Einzelne Länder bedienen sich für Ordnungszwecke auch der Dezimalklassifikation (DK), bald in der Weise, daß sie die DK-Hauptgruppen und DK-Untergruppen ihren Gliederungen zugrunde legen, also die sogenannte »freie DK« anwenden (Dänemark, Lettland, die Schweiz und in looser Anlehnung Norwegen), bald in der Weise, daß sie den einzelnen Titeln die DK-Signaturen hinzufügen (Rußland) und schließlich, indem sie in konsequentester Durchführung der DK beides tun, wie es mit Einschränkung in Spanien, in vollem Umfang in Belgien, der Hauptpflegestätte der Dezimalklassifikation, geschieht.

Art und Umfang der Titelaufnahmen sind in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Am knappsten sind wohl die englischen, am ausführlichsten die russischen Aufnahmen. Die nationalen Bibliographien nach englischem Muster erblicken ihre Hauptaufgabe mehr in der raschen und übersichtlichen, die nach russischem Muster mehr in der gründlichen Unterrichtung der Leser. Beide Systeme haben ihre Vorzüge und Nachteile; die Einnahme einer mittleren Linie dürfte vielleicht am ehesten den Gesichtspunkten der Praxis Rechnung tragen.

Die Titelaufnahmen vieler Nationalbibliographien sind so gestaltet, daß sie gleichzeitig für Katalogzwecke der Bibliotheken dienen können. Einige Nationalbibliographien geben eigene Bibliotheksausgaben heraus, die einseitig auf dünnem Papier gedruckt sind; vereinzelt werden auch gedruckte Titelkarten hergestellt.

Die Nationalbibliographien bilden die naturgegebene und vielfach einzige Grundlage für die Statistik der Buchproduktion ihrer Länder. Auch mit Rücksicht auf diesen Umstand wäre eine möglichst einheitliche Gestaltung der Bibliographien oder wenigstens die Einhaltung bestimmter zu vereinbarenden Grundsätze für die Bearbeitung erwünscht.

Neben den allgemeinen Nationalbibliographien sind in einzelnen Ländern noch laufende Sonderbibliographien bestimmter Schrifttumsgruppen vorhanden, so von Schriften der Behörden, von Schriften der Schulen und Hochschulen, von Schriften der Vereine und von Privatdruckern; ferner von künstlerischen Drucken, von illustrierten Werken usw. Diese Sonderbibliographien sind sowohl hinsichtlich ihrer Anlage wie ihrer Behandlung des Titelmateriale in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Wo sie fehlen, hat das in Betracht kommende Schrifttum, das durchweg außerhalb des Buchhandels erscheint, vielfach Aufnahme in die

Denkt an die Winterhilfsspende des Deutschen Schrifttums

nationale Bibliographie gefunden, zunächst vielleicht noch unvollständig, aber vielfach bereits mit dem erklärten Streben nach Vollständigkeit.

Den breitesten Raum unter diesen Sonderverzeichnissen nehmen die Bibliographien der amtlichen Druckschriften ein, von denen es, soweit mir bekannt, zur Zeit fünfzehn gibt, und zwar in folgenden Staaten: Deutschland, England, Irland, Lettland, den Niederlanden und Schweden, dann in den Vereinigten Staaten sowie einer Reihe von amerikanischen Einzelstaaten, wie Arizona, California, Minnesota, Virginia und Wisconsin; in den britischen Kolonien, in Canada und in Indien, das 1927 eine Anzahl von Bibliographien der Einzelprovinzen zu einer Gesamtbibliographie zusammengeschlossen hat. Die Mehrzahl dieser Verzeichnisse bringt neben der selbständigen auch die unselbständige Literatur, also besonders Gesetzestexte und Zeitschriftenaufsätze. Da die unselbständige Literatur etwa drei Viertel dieses Schrifttums ausmacht, dürfte in ihrer Berücksichtigung der Hauptwert und unter Umständen sogar, wenn die selbständigen Schriften bereits sachlich geordnet in der Nationalbibliographie verzeichnet sind, der alleinige Wert solcher Sonderbibliographien liegen.

Der Zahl nach an zweiter Stelle stehen die Verzeichnisse der Hochschulschriften. Deren gibt es zur Zeit sechs, und zwar in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich (hier in Form verschiedener Listen und unter Beschränkung auf bestimmte Universitäten und Fakultäten), der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

Ein laufendes Verzeichnis der Schulschriften bestand in Deutschland bis 1930.

Je umfassender und vollständiger die nationalen Bibliographien werden, um so entbehrlicher sind die hier erörterten Teilbibliographien einzelner Schrifttumsgruppen, wenn sie nicht, wie die Verzeichnisse der amtlichen Druckschriften, ihren Wert in der Erschließung der Zeitschriftenliteratur haben oder Gründe anderer Art für ihre selbständige Herausgabe sprechen.

Laufende Sonderbibliographien von künstlerischen Drucken, illustrierten Werken und ähnlichen Schriften sind selten. Ich vermag hier, von bibliographischen Anhängen zu bibliophilen Zeitschriften abgesehen, nur die beschreibende Bibliographie der Schriften der bibliophilen Gesellschaften »Deutsche Bibliophilie in drei Jahrzehnten« (1898—1930, herausgegeben 1931) zu nennen, zu der Fortsetzungen in Zeiträumen von fünf Jahren, die erste für die Jahre 1931—35, vorgesehen sind.

So sehr sich die bibliographische Tätigkeit auf dem Gebiet der Fachwissenschaften entfaltet, so gibt es doch verhältnismäßig wenig

nationale Fachbibliographien. Das kommt daher, daß sich die Fachwissenschaft im allgemeinen nicht auf das nationale Schrifttum beschränken kann — es sei denn, daß es sich um ganz große Staaten handelt —, sondern mehr oder weniger das ausländische Schrifttum mit berücksichtigen muß. Immerhin sind in einigen Fächern, besonders auf den weiten Gebieten der Rechtswissenschaft und der Naturwissenschaften, auch nationale Fachbibliographien zu nennen.

In den Rechts- und Sozialwissenschaften gibt es laufende Bibliographien in Deutschland, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Schweden und den Vereinigten Staaten; für die Naturwissenschaften oder einzelne naturwissenschaftliche Disziplinen in Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten; für Medizin in Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Italien und Polen; für Technik in Deutschland, Frankreich, Italien und Rußland; für Land- und Forstwirtschaft in Dänemark, Deutschland, Italien und Rußland; für Musikalien in Deutschland, Italien, Schweden und der Schweiz; für Literatur- und Sprachwissenschaften in Deutschland, Frankreich, Schweden und der Tschechoslowakei; für Philosophie in Deutschland und für Familiengeschichte in Deutschland; außerdem für sämtliche Wissenschaftsgebiete mit Berücksichtigung der Zeitschriftenliteratur in Deutschland (»Literarisches Zentralblatt«, auch zu »Jahresberichten« zusammengefaßt).

Laufende nationale Spezialbibliographien sind seltener; hier überwiegt noch mehr als bei den Fachbibliographien das Interesse für das internationale Schrifttum. Von bekannteren Bibliographien dieser Art erwähne ich das Verzeichnis »Deutsches Rundfunk-Schrifttum«, das ebenfalls die Zeitschriftenliteratur berücksichtigt.

Auf dem Gebiet der laufenden nationalen Bibliographien unselbständiger Literatur, also besonders der Zeitschriftenliteratur, hat sich gerade in den letzten Jahren ein reges Leben entfaltet, das zu einer Reihe von Neugründungen geführt hat. Wir besitzen heute Bibliographien, die laufend die neuerschienenen Zeitschriftenaufsätze verzeichnen, in Dänemark, Deutschland, England, Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Rußland und den Vereinigten Staaten, ferner derartige bibliographische Verzeichnisse als Anhang zu Zeitschriften in Italien und Spanien.

Ein Buchhändler berechnet seinen Reingewinn 1935 . . .

»Ich will doch endlich mal Klarheit haben«, sagte sich der Buchhändler Koch, »so kann das nicht weitergehen! Da arbeitet man Jahr für Jahr und müht sich ehrlich ab und am Schlusse weiß man nicht, ob man weitergekommen ist. Aus der Gewinnberechnung für die Steuerbehörde geht zwar immer hervor, daß ich verdient habe, aber ich komme nicht zurecht. Wollen wir doch mal sehen, wie eigentlich die Steuerbehörde die Gewinnerrechnung vornimmt.«

Herr Koch nimmt sich ein Steuererklärungsformular für die Einkommensteuer vor und findet auf dem letzten Blatt eine Erklärung. Da steht, daß als Gewinn der Unterschiedsbetrag zwischen dem Betriebsvermögen am Schlusse des Geschäftsjahres und dem Betriebsvermögen am Schlusse des vorangegangenen Geschäftsjahres, vermehrt um die eigenen Entnahmen, bezeichnet wird.

Danach wären drei Lösungen möglich: 1. Das Betriebsvermögen ist Ende 1935 gleich groß dem von Ende 1934. Dann ist aber laut Berechnungsmethode doch noch ein Gewinn vorhanden, nämlich in der Höhe der Privatentnahmen für den Lebensbedarf. 2. Das Betriebsvermögen ist Ende 1935 kleiner als Ende 1934. Dann ist entweder für private Zwecke mehr ausgegeben worden als verdient worden ist oder aber man hat Verluste anderer Art gehabt. 3. Das Betriebsvermögen ist Ende 1935 größer als Ende 1934. Dann ist Gewinn da, denn zu dem Betriebsvermögensüberschuß kommen ja noch die Privatentnahmen.

So wie im letzten Falle war es verschiedene Jahre hindurch bei Herrn Koch und doch befriedigte ihn das Ergebnis nicht. Deshalb beschließt er, dieses Jahr mal eine eigene Gewinnerrechnung aufzumachen. Er geht davon aus, wieviel Geld aus der Buchhandlung herausgewirtschaftet werden muß! Bleibt dann noch etwas übrig, dann, — ja, dann wäre das eigentlich erst wirklicher Reingewinn.

Welche Beträge müssen nun herausgeholt werden? Herr Koch sagt sich: zunächst muß sich das eigene Kapital verzinsen, das im Geschäft arbeitet. Das Betriebsvermögen, das zu verzinsen ist, ergibt sich aus der Vermögensübersicht von Ende 1934. Das sind 40 000.— RM. Wie hoch soll man nun aber die Verzinsung berechnen?

Mindestens müßte das Kapital soviel hereinbringen, was man auch haben würde, wenn das Geld auf der Bank läge oder wenn man Börsenpapiere gekauft hätte. Doch halt, — wir wollen mal ganz normal rechnen: nehmen wir einen Durchschnittssatz zwischen dem normalen Banksatz für Depositengelder auf jährliche Kündigung — das sind zur Zeit etwa 3,5 Prozent — und der normalen Börsenwertpapierverzinsung — zur Zeit etwa 6 Prozent. Durchschnittlich ergeben sich also 4,75 Prozent. Von 40 000.— RM berechnet müßte das Kapital 1900.— RM Zinsen bringen.

Eigentlich ist das ja nun wieder nicht ganz richtig, folgerte Herr Koch weiter. Bei der Bank oder in festverzinslichen Pa-

pieren ist das Kapital verlustsicher angelegt, aber im Geschäft? Wenn es so geht, wie vor einigen Jahren, als das Lager ausbrannte... Für solche Fälle muß doch eine Rücklage da sein! Sehen wir mal 1 Prozent ein für das Risiko, das mit jeder Buchhandlung verbunden ist. Von 40 000.— RM wären das 400.— RM. Genau genommen, müßte man diesen Betrag jedes Jahr zurücklegen, um dann den eventuellen Schaden, der entstehen kann, zu decken. In der Zwischenzeit läßt man das Geld natürlich im Geschäft arbeiten. Die Hauptsache ist, es wird nicht für private Zwecke ausgegeben.

So, — das waren also die Beträge, die das Kapital aus dem Geschäft herausholen muß. Nun komme ich aber dran, denkt Herr Koch. Ich arbeite das ganze Jahr im Geschäft und muß doch mindestens soviel verdienen, als wenn ich als Angestellter irgendwo tätig wäre. Halt, — nein, ich muß sogar mehr verdienen! Denn als Inhaber einer Buchhandlung habe ich mich um viel mehr zu kümmern, als wenn ich nur Angestellter bin. Diese Mehrarbeit und die Verantwortung muß höher bezahlt werden.

Sehen wir also mal 350.— bis 400.— RM im Monat ein. Das macht bei 400.— RM im Jahre 4800.— RM. Und mein Sohn, der Hans? Wenn er noch bei seiner Firma geblieben wäre, bekäme er sicherlich ein Gehalt von 150.— RM, also 1800.— RM im Jahre. Die muß ich natürlich mit einsetzen; denn wenn der Hans weginge, müßte eine Hilfskraft eingestellt werden, die wahrscheinlich nicht weniger kostet, wenn sie die gleiche Vorbildung hat wie Hans, also auch die Buchhändler-Fachschule besucht hat.

Wieviel macht das nun im ganzen aus! Herr Koch zählt zusammen:

4,75 Prozent von 40 000.— RM	1900.— RM
1 Prozent von 40 000.— RM	400.— RM
Gehalt für mich	4800.— RM
Gehalt für Hans	1800.— RM
	<u>8900.— RM</u>

Wie?? 8900.— RM müßte ich verdienen, wenn sich das Kapital richtig verzinsen und unsere Arbeit so bezahlt werden müßte, was sie normalerweise wert ist? — Das ist ja doch riesig!! Dann hätte ich ja all die Jahre über zu wenig verdient! Wie ist es denn 1934 gewesen, — Augenblick mal — da hab' ich's: 7350.20 RM. Das wären ja 1550.— RM zu wenig! Ja, — nun darf ich mich nicht wundern, daß ich auf keinen grünen Zweig komme. Da denke ich, mit 7300.— hätte ich ganz gut abgeschnitten und wenn ich jetzt genauer rechne, was ich haben muß, — das ist ja toll!

Und Reingewinn hätte ich gar nicht gehabt? Das muß im nächsten Jahre anders werden. Sollte Hans doch wo anders eine Stelle annehmen? Aber ich kann ihn ja gar nicht mehr entbehren! Es bleibt gar nichts anderes übrig, als nächstes Jahr einen größeren Umsatz zu schaffen, damit sich das Kapital besser rentiert!«

Was sagen Sie zu den Berechnungen des Herrn Koch? Hat er nicht im Grunde genommen recht? Leider allzu sehr, nicht wahr? Er hat tatsächlich keinen Reingewinn gehabt. Erst wenn bei dem vorhandenen Betriebsvermögen sein Gewinn höher war als 8900.— RM hätte er den diese Summe übersteigenden Betrag als Reingewinn bezeichnen können. Glauben Sie mir, lieber Leser, — an jahrelangen Selbsttäuschungen über vermeintlichen Reingewinn ist schon manches Geschäft zugrunde gegangen! Verschaffen Sie sich gleich mal Klarheit in Ihrem eigenen Geschäft. Rechnen Sie mal nach!

Bleibt aber ein Reingewinn im oben bezeichneten Sinne übrig, dann gehört er nach nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätzen allen, die daran mitgearbeitet haben. In welcher Form und nach welchem Schlüssel eine solche Beteiligung vorzunehmen wäre, soll hier nicht erörtert werden. **Heinz Leder.**

Nationalsozialistische Rechtserneuerung

Ein Rückblick auf das Jahr 1935 von Dr. Werner Spohr, Kiel.

(Nachdruck verboten.)

»Unser Rechtswesen muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Nicht das Individuum kann Mittelpunkt der gesetzlichen Sorge sein, sondern das Volk.« Adolf Hitler (am 23. März 1933).

Überblicken wir das Jahr 1935 daraufhin, was in ihm in bezug auf die Neuordnung des Deutschen Rechts geschehen ist, so treffen wir auf eine Fülle von Gesetzen von grundlegender Bedeutung. In ihrer einschneidenden Wirkung, die sie für jeden Deutschen haben, tragen sie sämtlich die Zeichen des Geistes sichtbar an sich, aus dem sie geboren sind: der nationalsozialistischen Weltanschauung. Vereinheitlichung des Gefüges des Reiches nach innen, Sicherung seiner politischen Unabhängigkeit und Garantie seiner Unantastbarkeit nach außen, Durchführung des nationalsozialistischen Volksstaates durch Schaffung eines neuen Staatsbürgerrechts, durch rassistische Scheidung des Deutschtums vom Judentum, durch Ausrichtung des Strafrechts auf den unbedingten Schutz der Volksgemeinschaft — das sind die Großtaten der nationalsozialistischen Gesetzgebung im Jahre 1935, die sich ein jeder an der Wende des Jahres besonders eindringlich ins Gedächtnis zurückrufen sollte, um sie als lebendigen Besitz zu erhalten.

I. Die Vereinheitlichung des Reiches.

Die innere staatsrechtliche Struktur des Deutschen Reiches ist im Jahre 1935 durch eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen weiter ausgebaut und gefestigt worden.

Zunächst ist auf vier grundlegende Gesetze vom Januar 1935 hinzuweisen:

1. Das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 hat eine Umgestaltung der Aufgaben der Reichsstatthalter gebracht, die bereits die Aufgabengebiete der bei den kommenden Reichsgauen an der Spitze stehenden erkennen lassen. Allerdings ist die Neueinteilung des Reiches in Reichsgaue noch nicht erfolgt,

weil diese endgültige Gliederung des Reiches noch umfangreiche Vorbereitungen für die Angleichung in Recht, Verwaltung und Organisation erfordert, die nicht übereilt werden dürfen. Durch das Reichsstatthaltergesetz sind die Reichsstatthalter zur Zwischeninstanz zwischen der obersten Reichsführung und der gesamten unteren Verwaltung und Organisation bestellt worden. Das Gesetz macht die Bahn frei für die kommende Gaueinteilung.

2. Für die Gliederung des Unterbaues des staatsrechtlichen Gefüges des Deutschen Reiches ist die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 von großer Bedeutung. Die Leitung der Gemeinde ist auf dem Führergrundsatz aufgebaut. Dem Bürgermeister als dem Leiter der Gemeinde sind verdiente und erfahrene Männer als Gemeinderäte zur Seite gestellt, deren Rat er hört, bevor er eine Entscheidung trifft, für die er dann aber selbst allein die volle Verantwortung trägt.

3. Das Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes vom 30. Januar 1935 bereitete die Übernahme der Regierungsgewalt im Saargebiet durch die Deutsche Reichsregierung vor, die am 1. März 1935 erfolgt ist. Der weiteren Durchführung der Wiedereingliederung des Saarlandes in das Deutsche Reich dient eine große Zahl von Gesetzen und Verordnungen, die im Laufe des Jahres 1935 erlassen wurden.

4. Durch das Dritte Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 24. Januar 1935 hat das Reich als Träger der Justizhoheit die gesamte Justiz mit allen Zuständigkeiten, Rechten und Pflichten und mit allen Justizbehörden, Beamten, Angestellten usw. übernommen. Der 1. April 1935, der Tag dieser Übernahme, ist ein Markstein in der Geschichte des Deutschen Rechtswesens.

Weiterhin sind zwei Erlasse des Führers und Reichskanzlers vom 2. Februar 1935 von hervorragender Bedeutung, die eine straffe Neuordnung des Rechts zur Ernennung und Entlassung der Beamten des Reichs und der Länder sowie eine neue und völlig einheitliche Regelung für die Ausübung des Gnadenrechts

Neuerscheinungen

Dezember 1935

Von den angezeigten Büchern sind noch Buchkarten lieferbar, die ich zur gewissenhaften Verteilung kostenlos abgebe.

MEDIZIN

Der erste Gestaltwandel des Kindes. Von Dr. Wilfried Zeller, Stadtoberschularzt, Berlin. 46 S. mit 10 Abb. auf 5 Taf. 1936, gr. 8°. Kartoniert RM 2.70

Die vier Körperbautypen der Konstitutions- und Erbbiologie können zwar bei der Untersuchung Erwachsener gute Dienste leisten, bei Kindern werden sie stets versagen. Der Verfasser hat an ihre Stelle Entwicklungstypen gesetzt, die einem bestimmten Entwicklungsstand entsprechen und die Eingliederung der verschiedenen Gestaltwandelungen ermöglichen. Damit erhält die Konstitutionsforschung am Jugendalter eine neue zuverlässigere Grundlage.

GEISTESWISSENSCHAFTEN

Handschrift und Charakter. Von Dr. Ludwig Klages. Gemeinverständlicher Abriss der graphologischen Technik. 16., unveränd. Aufl. XII, 260 S. mit 137 Fig. und 21 Tab. (Handschriftenproben in einer Beilage). 1936, gr. 8°. RM 8.—, geb. RM 10.—

Wer dieses Werk durcharbeitet, treibt gleichzeitig Seelen- und Charakterstudien, denn vom Kleinsten ausgehend, zeigt Klages in gewissenhafter Arbeit und leicht faßlicher, anschaulicher Form die Wege, die zum gründlichen Beurteilen eines Menschen nach seiner Handschrift gegeben sind. (Leipz. Neueste Nachrichten.)

Untersuchungen zur Rassenpsychologie nach typologischer Methode. Von Dr. Kurt Rau, Marburg (Lahn). Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. C. R. Jaensch, Marburg. XVI, 71 S. mit 8 Tabellen im Text. 1936, gr. 8°. RM 3.80 (Bildet: Rassenkunde und psychologische Anthropologie. Hrsg. von E. R. Jaensch, Nr. 1. Zugleich: Beiheft 71 zur Zeitschrift für angewandte Psychologie und Charakterkunde. Hrsg. von O. Klemm und Ph. Lersch.)

Man ist davon abgekommen, die Rassen nur auf körperliche Verschiedenheiten festzulegen. Dieser veräußerlichenden Betrachtungsweise gegenüber hat sich die Untersuchung der seelischen und geistigen Rassenunterschiede als ungleich bedeutungsvoller erwiesen. Die zuverlässige Untersuchungsmethode für eine einwandfreie Rassenpsychologie zu liefern und zu bereiten, ist die schwere, aber der Lösung zugeführte Aufgabe des vorliegenden Buchs. Psychologen, Rassenforscher und Pädagogen sind zu werben.

Am 8. 4. 35 erschien und wurde zur Fortsetzung versandt: Beiheft 70: **Ideal und Gegenideal.** Eine Untersuchung zur Polarität der jugendlichen Entwicklung. Von K. Schmeing. VIII, 138 S. 1935. RM 7.20

Kalender der reichsdeutschen Universitäten und Hochschulen. Gegründet von Prof. Dr. F. Ascherson († 1904). Herausgegeben mit amtlicher Unterstützung. 116. Ausgabe. 1935/36. Vorlesungen, Institute, Chronik und Statistik der Universitäten, Technischen, Handels-, Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschulen, Berg- und Forstakademien, nebst akademischen Auskunftsämtern. IV, 392 S. 1935, 8°. RM 10.—

Die Verbesserungen: Größeres Format, breiter Schreibrand, Daten der Erteilung der *venia legendi*, Daten der Ernennung zum derzeitigen Dienstgrad.

Die deutsche Vorgeschichte eine hervorragend nationale Wissenschaft. Von Gustaf Kossinna. 7. Aufl. (15.—25. Tsd.), durchgesehen und durch Anmerkungen ergänzt von Dr. Werner Hülle, Berlin. XI, 302 S. mit 483 Abb. im Text. 1936, gr. 8°. K RM 7.—, geb. RM 8.40, (Vorzugspr. *) RM 6.—, geb. RM 7.40 (Bildet: Mannus-Bücherei Band 9)

*) Für Bezueher der Zeitschrift „Mannus“, der „Mannus-Bücherei“ oder bei Bestellung von 3 verschiedenen Bänden dieser Sammlung.

Ergänzter Inhalt, bessere Ausstattung, werbekräftiger Umschlag und niedrigerer Preis versprechen Ihrer Werbung Erfolg.

Ⓩ Das mit K bezeichnete Werk erschien in der Abt. Kabitzsch. Ⓩ

JOHANN AMBROSIOUS BARTH LEIPZIG

Bitte bestellen Sie sofort

„Die Kapital- und Kleinrentner im deutschen Recht“

Heft 1 „Kleinrentnerfürsorge u. Kleinrentnerhilfe“, herausgegeben vom Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner. Ladenpreis RM 1.20

Die Broschüre enthält die erste erschöpfende Zusammenstellung der jetzt für dieses Rechtsgebiet maßgebenden reichsrechtlichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse. Sie enthält außer der Fürsorgepflichtverordnung, den Reichsgrundsätzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge und dem Kleinrentnerhilfegesetz vom 5. 7. 1934 eine ganze Reihe wichtiger Durchführungsbestimmungen und Ministerialerlasse in übersichtlicher Zusammenstellung. Diese Gesetzsammlung ist nicht nur den Laien, die sich über ihre eigenen Ansprüche und Möglichkeiten orientieren wollen, zu empfehlen, sondern auch Anwälten, die mit Rentnerfragen befaßt werden. Aber auch die Verwaltungsbehörden, die mit Kleinrentnerfragen zu tun haben, also vor allem die Fürsorgebeamten, Rechtsauskunftsstellen usw. sind Käufer für diese Broschüre.

Ⓩ

Helingsche Verlagsanstalt, Leipzig C 1

Allen

ehemaligen Reichsschülern

wünschen wir

**EIN GLÜCKLICHES
NEUES JAHR**

und bedanken uns

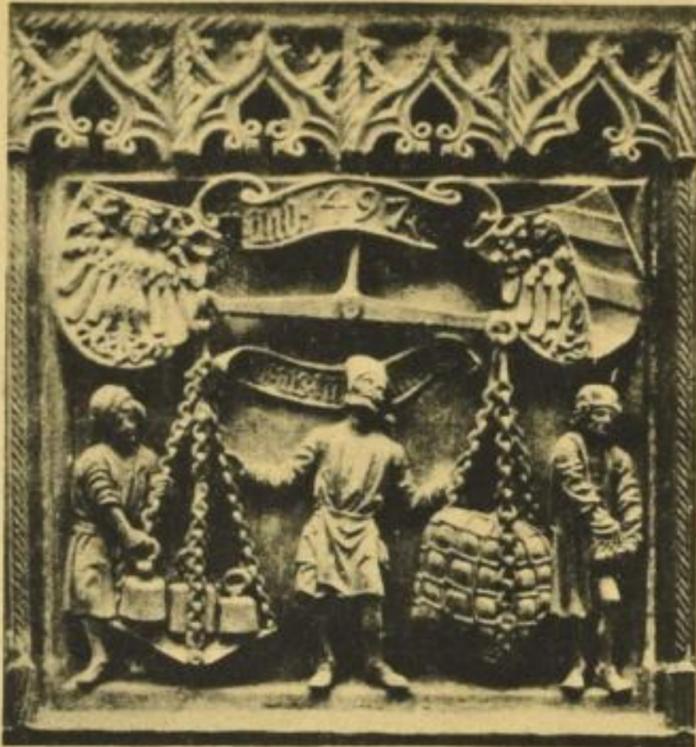
zugleich für die zugelandten

Grüße

*

Die Reichsschule

des Deutschen Buchhandels



AUF ANREGUNG DER WIRTSCHAFTSGRUPPE
EINZELHANDEL HERAUSGEGEBEN UND
SOEBEN ERSCIENEN:

Kaufmann mitten im Volk

Lebendig und allgemein verständlich geschrieben, gibt dieses reich illustrierte Buch Franz Effers erstmalig einen Einblick in das wirtschaftliche, sozial- und kulturpolitische Wirken des Einzelhandels. Es vermittelt dem Laien sowohl wie dem Kaufmann eine umfassende Schau des Einzelhandels in seiner ganzen Vielgestaltigkeit und wird jedem Kaufmann Freude bereiten.

PREIS IN GANZLEINEN RM 3.80 PROSPEKT KOSTENLOS VON:

NÄHERES
AUF
Ⓩ

HOPPENSTEDT & CO
BERLIN W 8 / Charlottenstr. 58



Neben den speziellen, kritisch eingestellten Literaturblättern

der einzelnen Wissenschaften braucht der Gelehrte auch ein allgemeines Berichtorgan, das ihm schnell und zuverlässig die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten wissenschaftlicher Arbeit anzeigt. Diese Arbeit leistet, soweit es sich um deutschsprachige Literatur handelt, das altbewährte, im Jahre 1850 von Friedrich Zarncke gegründete

„Literarisches Zentralblatt für Deutschland“

das seit Beginn des Jahres 1927 von der Deutschen Bücherei herausgegeben wird. Etwa dreißig Fachgelehrte referieren darin regelmäßig über die wertvollsten Neuerscheinungen der einzelnen Wissenschaftsgebiete; besonderer Nachdruck wird auf die Auswertung der riesigen Fülle des in der Deutschen Bücherei laufend eingehenden Zeitschriftenmaterials gelegt.

Die Vorzüge des Literarischen Zentralblattes bestehen somit darin, daß 1. sämtliche Fachgebiete laufend bearbeitet werden und 2. die Bearbeitung sofort nach Erscheinen der Bücher und Zeitschriftenhefte erfolgt, also mit der umfassendsten zugleich die schnellste wissenschaftliche Orientierung verbunden ist.

Weisen Sie Ihre Kunden aus den Kreisen der Wissenschaft auf diese Zeitschrift hin. Wir unterstützen Ihre Werbung! — Prospekte und Probenummern kostenlos vom

Ⓩ

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

WELTSTIMMEN

MENSCHEN / BÜCHER / SCHICKSALE

Die Monatsschrift für alle Bücherfreunde, die durch Nacherzählung des Inhalts, durch Wiedergabe von Bildern und kennzeichnende Leseproben die Bücher selbst sprechen läßt.

So wollen Ihre Kunden neue Bücher kennenlernen!

Die Weltstimmen stellen dem Leser die wichtigen Bücher aus allen Gebieten so vor, daß unmittelbar der Wunsch rege wird, diese Bücher selbst zu lesen, zu kaufen, zu verschenken.

Die Weltstimmen eröffnen am 1. Januar den zehnten Jahrgang mit einer umfassenden Werbung. Lassen Sie sich sofort Probehefte und Prospekte kommen: Sie können jetzt leicht viele neue Weltstimmen-Bezieher gewinnen.



Franckh'sche Verlagshandlung
Stuttgart-O, Pfizerstraße 5-7

WELTSTIMMEN

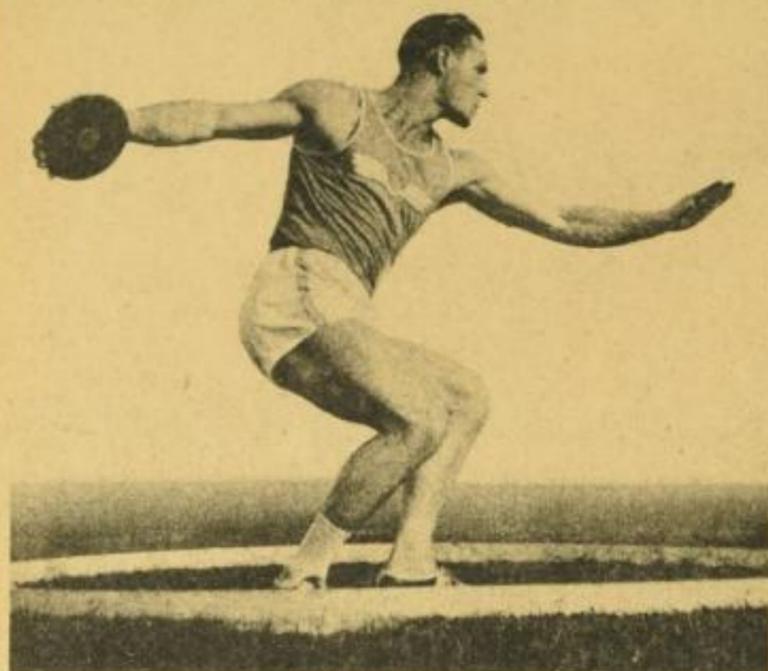
Menschen / Bücher / Schicksale

In neuer Ausstattung mit
erweitertem, immer leben-
digem, zeitgemäßem Inhalt

Monatlich ein Heft für 80 Pfg.

Probehefte und Prospekte sofort bestellen mit





Dem jener Leistung nur gebührt der Kranz,
die willig dem Befehl sich unterstellt
und dennoch, wie dem Auge es gefällt,
den schwersten Sieg vollbringt wie leichten Tanz.

(Der Diskuswerfer)

In Kürze erscheint:

Zwischen Start und Ziel Olympische Strophen

Von **Willi Fr. Königer**

Mit 32 Bildern. 71 Seiten.

Kartonierte 1.— RM, in Leinen 1.40 RM

In diesen Gedichten hat der Sport endlich die Form gefunden, wie sie unserer Zeit angemessen ist: Gestaltung des Kampfes und seiner Schönheit, der Bewährung, des Mutes, des Willens, der Einordnung in Mannschaft und Kameradschaft. Diese Dichtungen sind im wahrsten Sinne Träger des olympischen Gedankens, da sie, nirgends belehrend, die sittlichen, seelischen und geistigen Werte des Sports verherrlichen. Man spürt aus ihnen das eigene sportliche Erlebnis des Verfassers, der sich auch mit der Form unter das Befehl des Kampfes gestellt hat.

Hervorragende Bilder von bekannten Kämpfen und Kämpfern sind den zahlreichen dichterischen Porträts des Leichtathleten in den verschiedensten Disziplinen, des Schwerathleten, des Schwimmers, des Skiläufers, der kämpfenden Frau, des Segelfliegers beigegeben. Bilder und Gedichte sind auf Mattkunsdruckpapier sorgfältig gedruckt.

Dies ist ein Buch für die gesamte Jugend, für jeden aktiven und ehemaligen Sportler und Sportfreund, für den Soldaten, den Flieger, für jeden Besucher der Olympiade, für den Liebhaber guter Gedichte und den Freund guter Bilder; überall wird sich das Buch begeisterte Freunde erwerben.

**Die olympischen Winterspiele stehen vor der Tür!
Bestellen Sie umgehend!**

Werbemittel: Sonderprospekt / Vorzugsangebot lt. (Z)

Ferdinand Hirt in Breslau

MESHUNARODNAJA KNIGA - ANTIQUARIAT

MOSKAU, Kusnetzky Most 18

U. d. S. S. R.

Abonnementsannahme für das Jahr 1936

auf sämtliche in der U. d. S. S. R.
erscheinende

wissenschaftliche, technische und
medizinische sowie alle anderen
Zeitschriften und Zeitungen.

Kataloge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Bestellungen sind zu richten an:

K. F. KOEHLERS ANTIQUARIUM

LEIPZIG C 1, Täubchenweg 19/21

Die besondere Aufgabe des Reisebuchhandels

innerhalb des Gesamtbuchhandels, seine Vertriebsmaßnahmen, die Tätigkeit der Reisenden, den Geschäftsverkehr mit den Verlegern, die Bezugsbedingungen und die einschlägige Gesetzgebung, alle diese Fragen behandelt ausführlich Arthur Klein in Abschnitt E von

**Paschke/Rath, Lehrbuch des deutschen Buchhandels, Band II, 7., neubearb. Auflage 1935
Ladenpreis RM 14.—**

Der Besitz dieses Bandes ist darum für alle Reisebuchhändler und deren Mitarbeiter eine Notwendigkeit. Auch das Studium der übrigen Abschnitte des Werkes wird Ihnen manches Interessante und Wissenswerte bieten und damit die Kenntnisse in Ihrem Fache vertiefen.

(Z)

Verlag des Börsenvereins der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Einladung zur Subskription

auf die deutsche Ausgabe des Werkes

Anatomie der angeborenen Hüftgelenksverrenkung

Von

Prof. Dr. V. Putti

Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik in Bologna

234 Seiten, 109 teils farbige Abbildungen auf 77 Tafeln in Großquart-Format (38 : 26,5 cm)

Subskriptionspreis:

in Leinen geb. etwa RM 72.—

Die Subskription ist nur möglich bis 1. März 1936!

Danach erhöht sich der Preis um etwa 15%. Es ist beabsichtigt, das Werk im Sommer 1936 herauszubringen.

Prof. Dr. Fritz Lange-München urteilt über das italienische Werk in der „Zeitschrift für Orthopädie“:

„... Nun liegt das Werk vollendet da und es übertrifft – das sei zur Einführung vorausgesagt – die allergrößten Erwartungen. Putti's Studien beruhen nicht nur auf seinen reichen klinischen Erfahrungen, sondern außerdem auf der Erkenntnis, die er an 15 anatomischen Präparaten von Hüftverrenkungen gewonnen hat. Diese Sammlung, welche dem Instituto Rizzoli gehört, steht einzig in der Welt da. Einzig ist aber auch die Art, wie Putti diese Präparate wiedergibt und wie er es dem Leser ermöglicht, dem Gedankengang des Verfassers zu folgen. Um einen Begriff zu geben von der Großzügigkeit des ganzen Werkes, seien einige Zahlen angegeben. Die Blätter messen 38 : 26,5 cm, die Zahl der ebenso großen Tafeln beträgt 77, die Präparate sind zum großen Teil in Naturgröße wiedergegeben. Einige Tafeln bringen sogar farbige Abbildungen. Die Ausführung und Wiedergabe der Bilder ist von einer unübertrefflichen, geradezu künstlerischen Schönheit. Dazu kommt nun ein Text, der nicht nur die anatomischen Veränderungen in klarer und in einer auch für den Nicht-Orthopäden leicht verständlichen Sprache beschreibt, sondern der auch dem Forscher viel Neues bringt. Wer sich mit der angeborenen Hüftgelenksverrenkung beschäftigt, muß das Werk Putti's nicht nur lesen sondern studieren. Die Arbeit wird reich belohnt werden. Das Werk Putti's wird für immer in der Geschichte der angeborenen Hüftgelenksverrenkung als klassische Schilderung der Anatomie einen Ehrenplatz erhalten.“

Die deutsche Ausgabe wird in der gleichen hervorragenden Ausstattung wie das italienische Werk erscheinen.

Käufergruppen: Orthopäden, Chirurgen, Anatomen, Pathologen im In- und Ausland.

Werbemittel: Prospekt.



Ferdinand Enke / Verlag / Stuttgart-W

Rechtzeitig zur Winter-Olympiade erscheint am 10. Januar 1936

Hellmut Lantschner Spuren zum Kampf

Mit 53 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln

Gesamtausstattung: Herbert Bayer · 1.-7. Tausend

Kartonierte RM 3.- · Leinen RM 3.80

Hellmut Lantschner hat schon mit seinem vorjährigen Buch „Die Spur von meinem Ski“ Erfolg gehabt. Spannender noch als dieses, führt das neue über die flimmernden, schneestaubenden Gefilde des Alpwinters durch strahlende Mondnächte, schimmernde Sonnentage, durch grauen, drohenden Nebel und Schneesturm. Lantschners jugenhaft gesundes Empfinden für Natur und Gefahr, für die reizvolle Spannung des Kampfes hat noch zugenommen, ist umfassender geworden. Scharf und kühn zieht er die Spur zum Endkampf, zur Olympiade, an der er wegen der Amateurbestimmungen wie viele seiner Kameraden nicht teilnehmen darf. Aber keine Enttäuschung schmälert die tolle Freude an den wilden Abfahrten, an Slalom und anstrengendem Langstreckenlauf, keine Trauer raubt dies besitzergreifende Gefühl beim Springen, wenn er mit rudernden Armen schräg aufrecht in der Luft steht.

Ⓜ

Ernst Rowohlt Verlag · Berlin W 50

Rechtzeitig zur Winter-Olympiade erscheint am 10. Januar 1936

Hellmut Lantschner

Tempo

Parallelschwung

Mit 36 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und
zweifarbig. Schutzumschlag • Gesamtausstattung: Herbert Bayer
1.-6. Tausend • Kartonierte RM 2.-

Anders als jene Lehrbücher, die trocken und oft langweilig aber mit großer Genauigkeit eine Kunst zu erläutern trachten, versucht der bekannte Rennläufer in diesem, durch lebhaftere Anschaulichkeit der Bilder und Vergleiche, in kräftig schlichter Sprache, aus der reichen Erfahrung jahrelanger Übungen das Wichtigste für die Erreichung der Körperbeherrschung auf den Brettern zu erklären. Seltsam lebendig ist die Darstellung dieses gewissenhaften Unterrichts für Körperbeherrschung: Mit 60 bis 70, ja 90 Kilometer Geschwindigkeit geht's durch Wälder und breite Hänge, lang wirbeln zarte Schneefahnen, der Bogen löst den Schuß, der Schuß den Bogen ab, bis dieses Hin und Her, dieses Auf und Ab zum Tanz wird, weich gleitend über staubenden Schnee, fast schwerelos fliegend über schimmernde Flächen.

Ⓜ

Ernst Rowohlt Verlag • Berlin W 50

Ⓜ

»Sammlung Janke«

Als neuester Band dieser erfolgreichen Reihe literarisch wertvoller Romane erscheint am 16. Januar:

... und wieder beginnt Das Leben

Roman von MARGARETE HACKEBEIL

Roman-Großband / Holzfrei / Elegante Ausstattung / Wirkungsvoller mehrfarbiger Schutzumschlag und durchsichtiger Cellophan-Umschlag

Kartontiert RM 2.- Ganzleinen RM 3.-

Von jeher war der Kampf gegen Krankheit und Tod eines der wichtigsten menschlichen Probleme. Bedeutende Männer haben dafür das Leben eingesetzt, und ihre Namen sind zu Marksteinen in der Menschheitsgeschichte geworden.

Auch der junge Arzt Dr. Franch hat sich zum Ziel gesetzt, die Menschen von einer der gefährlichsten Krankheiten zu befreien. Seine Forschungen versprechen Erfolg, sein Name bekommt Klang. Da stellt sich eine andere Kraft hemmend auf seinen Weg: die Liebe. Nun gilt ihm nicht mehr als höchstes, der Menschheit zu helfen, nun gilt ihm nur noch, die Liebe dieser Frau, der Tänzerin Sybille van Hoest, zu erringen. Und in diesem Ringen scheint der starke Mann zu zerbrechen, bis ihn schließlich seine Jugendkameradin, die Studentin der Medizin Helga Peters, in Selbstaufopferung seiner eigentlichen hohen Aufgabe zurückzugewinnen versucht. Hart geht das Schicksal mit diesen beiden Menschen um, stürzt sie in Armut und Elend, Not und Verzweiflung; aber die starke Frau ringt in heroischem Kampf um die Seele dieses Mannes und gewinnt ihn sich und seiner hohen Aufgabe zurück - und für beide beginnt nun ein neues Leben im Dienste der Menschheit.



Eine Dichtung von beachtlicher Schönheit, Reife und Gedankentiefe, ein Buch, das ernst und nachdenklich stimmt und uns so reich beschenkt und beglückt wie selten eines.

Vorzugsangebot im Bestellzettel

Ⓩ

VERLAG OTTO JANKE / LEIPZIG



Wir sind nicht auf der Welt, um zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.

Und auch Du Deine Pflicht und opfere für das Winterhilfswerk!

Soeben erschienen:

Ⓩ

Ludwig Winkler und Richard Ernst

Die Spiegelfabrikation

Das Belegen der Spiegel
auf chemischem und mechanischem Wege

Mit 38 Abbildungen

Chemisch-technische Bibliothek. Band 402

Geheftet RM 5.- / In Leinen RM 6.-

Als Ersatzwerk für den vergriffenen Band 154 der Chemisch-technischen Bibliothek behandelt vorliegende Arbeit als derzeit einzige ausführliche Darstellung in deutscher Sprache die Spiegelfabrikation. Die Vorlage des Werkes an die Interessenten wird daher fast sicheren Absatz Erfolg bringen.

Werbemittel: Prospekt.

Zugleich verweisen wir erneut auf die im Jahre 1935 erschienenen Bände der Chem.-techn. Bibliothek

Ⓩ

Bd. 396. Dr. A. Schick — B. Astinson. **Die Parfümeriefabrikation.** Anleitung und Rezepte zur Darstellung aller in der Toilettekunst verwendeten Präparate. Geh. RM 6.-, Lnbd. RM 7.-

Bd. 397. Ing. L. Ivanovszky. **Einführung in die Rohstofflehre u. Technologie der wachsverarbeitenden Industrien.** Unter besonderer Berücksichtigung des Ozokerits. Geh. RM 7.-, Leinenbd. RM 8.-

Bd. 398. Ing. L. Ivanovszky. **Die Mineralwaxe.** Vorkommen, Gewinnung, Raffination, Untersuchung und Forschung. Unter bes. Berücksichtigung des Ozokerits. Geh. RM 13.-, Lnbd. RM 14.-

Bd. 399. Ed. Herzinger. **Silzfabrikation.** Ausführliche Gesamtdarstellung der mechan. u. chem. Verarbeitung von der Rohfaser bis zum fertigen Fabrikat für die ungewebten und gewebten Filze sowie Woll- u. Haarfurfilze. Geh. RM 7.-, Leinenbd. RM 8.-

Bd. 400. Dr. B. Leschke. **Die Bekämpfung pflanzlicher u. tierischer Schädlinge** (Mittel gegen Ungeziefer und Unkraut). Geheftet RM 4.-, Leinenbd. RM 5.-

Bd. 401. Ing. L. Ivanovszky. **Synthetische Wachse, natürliche und Kohlenwasserstoff-Wachse.** Geh. RM 5.-, Leinen RM 6.-

Werbemittel: Prospekte zu den einzelnen Bänden.

Wien und Leipzig
A. Hartleben's Verlag



Die Bücher des Winters!

Die Skiparadiese der Alpen Herausgegeben von W. Flaig, E. Hanausek, G. Langes, E. J. Luther, W. v. Schmidt-Wellenburg

2., erweiterte Auflage. Quartformat, 360 Seiten mit 488 vielfach ganzseitigen Bildern in bestem Kunstdruck, mit Einleitung und Beschreibung, Tourenweiser, 5 Karten und Tourennachweis als Geschenkband RM 20.—.

Dieses vollkommen neuartig gestaltete Bilderwerk ist sowohl ein hohes Lied auf die winterliche Schönheit der Berge, als auch ein vorzüglicher, praktischer Wegweiser und eine Fundstätte für jeden Skiläufer. Es umfaßt das ganze Gebiet der Alpen, vom Matterhorn bis zur Kar und von der Marmolata bis zu den bayerischen Bergen.

Skiland zwischen Großglockner und Kar Von Ernst Hanausek

64 Seiten mit 103 ausgewählten Bildern. Schön kartoniert RM 3.80. In Geschenkband RM 4.80.

Ein Einzelteil des Bilderwerkes „Ski-paradiese der Alpen“. Gerade dieser Band wird mit großer Freude aufgenommen werden, denn er bringt ein Gebiet, das den meisten Skiläufern noch unbekannt ist, und zeigt manchen verborgenen Winkel, den seine Eigenschaften zum Skiparadies stempeln.

Schilau und Gymnastik Die wichtigsten Bewegungen des neuzeitlichen Schilau und ihre Vorbereitung durch zweckmäßige Gymnastik. Von Karl Ebgartner.

40 Seiten Text mit 160 Zeichnungen von Max Plobeck. Steif geheftet RM 0.75.

Dieses nach jeder Richtung hin vollstündlich gehaltene Büchlein soll dem Anfänger Lehrer und Berater, dem Geübten helfender Kamerad, dem Meister Anregung sein, wie der Schilau am günstigsten durch Gymnastik vorbereitet und so leicht erlernt werden kann.

Arberg Ski und Schnee. Von Walther Flaig

16 Text- und 80 Bildseiten mit über 100 Bildern in Kupfertiefdruck. Halbleinen RM 4.80

Der Arberg, das weltberühmte Skiparadies, wo Hannes Schneider wirkt und Dr. Janek seine Filme drehte, wird hier mit seinem Leben und Treiben, Sport und Sonne in herrlichen Bildern lebendig. Es ist das einzige Skibilderbuch vom Arberg!

Schwarzwaldwinter Schnee, Sport, Sonne. Von Otto Roegner und Willi Romberg.

80 Seiten mit 100 großen Bildern in Kunstdruck. Halbleinen RM 4.80

Der bezaubernden Schönheit der Skiparadiese des Schwarzwaldes wird hier ein hohes Lied gesungen! Es ist ein herrlich illustriertes Sportbuch, das nicht nur den Skifahrer, sondern jeden Natur- und Wanderfreund, der unsere deutschen Schwarzwaldberge im Winterkleid kennt, begeistern wird.

Skilau mit Lachen leicht zu lernen Von Felix Riemkasten, Berlin, und Dr. Rudolf Leutelt, Innsbruck

8 Bildertafeln, 40 Zeichnungen. Schön kartoniert RM 2.50.

Ein lustiges Stillehrbuch, das in launiger Weise einprägsame Lehren gibt. Von besonderem Wert sind die zahlreichen Zeichnungen über Skistellungen. Ein reizvolles kleines Geschenk!

Winter-Olympia 1936 Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Organisationskomitee für die IV. Olymp. Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen, von Baron P. de Fort und Dr. H. Harster.

48 Seiten erläuternder Text und 100 Bilder in Kupfertiefdruck. In feinem Leinenband RM 3.80

Dieses Buch enthält alles Wissenswertes über die Durchführung der größten wintersportlichen Veranstaltung, die Deutschland je erlebt hat. Die Weltmeister des Wintersports stellen sich Ihnen vor!

Vorzugsangebot



Verlag J. Bruckmann A.G., München

Hamburger Fremdenblatt

Die Entwicklung in Deutschland hat nicht nur das Interesse des Auslandes an den Vorgängen im Reich, sondern auch den Wunsch der Auslandsdeutschen nach einer engeren Verbindung mit ihrer Heimat gesteigert. Immer wieder werden wir gefragt: „Warum bringt eine weltbekannte Zeitung wie das **Hamburger Fremdenblatt** keine Auslands-Wochenausgabe heraus?“ Wir haben uns dieser Notwendigkeit nicht verschließen können. Deshalb erscheint jetzt wöchentlich einmal — jeden Donnerstag — die

Übersee-Ausgabe Hamburger Fremdenblatt

Sie bringt:

in gedrängter Form politische Berichte, handelspolitische Übersichten, die beliebten Länderberichte des **Hamburger Fremdenblattes**, einen ausführlichen Tagesbericht und viel Unterhaltung, ferner eine vierseitige Kupfertiefdruck-Bilderbeilage. Es ist eine Wochenausgabe, wie sie im Auslande seit langem gewünscht wird!

Sie kostet:

Die Ausgabe **T** mit vierseitiger Tiefdruck-Bilderbeilage jährlich RM. 21,—, vierteljährlich RM. 5,25. Die Ausgabe **H**, 12 Seiten Text, kombiniert mit der 28seitigen **Hamburger Illustrierten**, jährlich RM. 28,—, vierteljährlich RM. 7,—.

Wir bieten Ihnen

auf obige Preise einen angemessenen Rabatt. Näheres sagt Ihnen der Bestellzettel. Probenummern zur Weitergabe an Ihre Kunden außerhalb des Reichsgebietes stellen wir Ihnen gern zur Verfügung und sind auch bereit, sie in Ihrem Auftrage zu verschicken.

Alle Propagandamöglichkeiten, die unserem Verlag zur Verfügung stehen, werden wir für die Verbreitung dieser Übersee-Ausgabe einsetzen, die nicht zuletzt der Aufklärung des Auslandes über die Wahrheit in Deutschland dienen soll. Wir bitten hierdurch um die Unterstützung durch den deutschen Buchhandel und erwarten Ihre Anforderungen auf Probenummern und Werbematerial. (Z)

VERLAG BROSCHEK • HAMBURG 36



Das Januar-Heft des **Querschnitt**

Das Januar-Heft des Querschnitt, mit dem der XVI. Jahrgang beginnt, bringt einen großen internationalen Foto-Wettbewerb, der in vielen Zeitschriften des In- und Auslandes gleichzeitig angezeigt wird. Da infolgedessen mit einer erhöhten Nachfrage zu rechnen sein wird, so empfiehlt sich umgehende Angabe des Bedarfs, damit die benötigte Anzahl rechtzeitig reserviert werden kann.

Das Heft ist als Film-Nummer besonders ausgestattet und bringt u. a. Reproduktionen aus den ersten Entwicklungsjahren des Films aus bisher unveröffentlichten und nicht allgemein zugänglichen Archiven, außerdem wie immer Originalzeichnungen, kritische Beiträge, Marginalien.

STÄNDIGE MITARBEITER: Hans Friedrich Blunck - Achille Campanile - Wolfgang Drews - Bert Engel - Rudolf Fischer - Michael Fry - André Germain - Beverly Nichols - Sigismund v. Radecki - Friedrich Reck-Malleczewen - Colin Ross - Richard Duschek - Erwin Freytag - Viktor Friese - Rudolf Großmann - Irminghaus - Werner Knoth - Ernst Penzoldt - Jack v. Reppert-Bismarck - Erika v. Roux - Schäfer-Ast - Paul Scheurich - Ch. W. Gräfin v. d. Schulenburg - Nils Stenbock - Walter Wellenstein - Kurt Werth - Friedrich Winckler-Tannenberg

(Z)

Einzelpreis: 1.50 RM.

(Z)

HEINRICH JENNE VERLAG, BERLIN-STEGLITZ . AUSLIEFERUNG: BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Wir haben am 2. 1. 1936 in Leipzig eine eigene Auslieferungsstelle. errichtet. Bestellungen sind künftig nur an die

Rowohlt

Verlag G. m. b. H. Auslieferung

Leipzig C 1, Roßplatz 16

zu richten.

Alle bis mit 31. Dezember 1935 erfolgten Rechnungs-Lieferungen sind noch mit der VAG Verlags-Auslieferung G. m. b. H., Leipzig C 1, Dresdner-Strasse 5, zu verrechnen, während Zahlungen für alle Lieferungen ab 2. 1. 1936 ausnahmslos an die Rowohlt Verlag G. m. b. H., Auslieferung Leipzig C 1, Roßplatz 16, Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, zu leisten sind.

Remittenden erbitten wir nur an unsere Auslieferungsstelle, Leipzig C 1, Roßplatz 16

Rowohlt Verlag G. m. b. H. · Berlin SW 50



Ich suche für mehrere mir befreundete Buchhändler Kauf- oder Beteiligungsgelegenheit. Es interessieren große, wie mittlere Verlags- wie Sortimentsgeschäfte. In allen Fällen handelt es sich um ernsthafte Bewerber, die größtenteils bald abschließen wollen und übernehmen können. Firmeninhaber, die zu verkaufen gedenken oder einen tüchtigen Fachmann als Teilhaber zur Entlastung aufnehmen wollen, bitte ich um vertrauensvolle Mitteilung.

Carl Fr. Fleischer

Leipzig C 1

Zurückverlangte Neuigkeiten

Nr. 24. 1935

Zusammenstellung der zurückverlangten Neuigkeiten aus den Anzeigen der entsprechenden Abteilung in den Nummern 291—301 des Börsenblattes vom 16. bis 31. Dezember 1935.

Nr. des Börsenblattes	Verleger	Titel	Letzter Annahmetermin
292	Gruyter & Co., Walter de, Berlin	Loed-Eiffler , Preussisches Stempelsteuergesetz. 11. Aufl. 1934 (Suttentag'sche Sammlg. Preuß. Gesetze Bd. 18)	—
299 298	Thieme, Georg, Leipzig	Lange , Kurzgefaßtes Lehrbuch der Psychiatrie Lustig , Grundlagen der praktischen Krankenpflege. / Mauber-Kopfsch , Lehrbuch u. Atlas der Anatomie des Menschen. Abt. IV. 13. Aufl.	8. II. 36 11. I. 36 (Vgl. hierzu Inf.)
299	Berlag Deutsche Christen, Weimar	Fischer , Christus geht durch Deutschland. / Leutheuser , Der Weg zur deutschen christl. Nationalkirche. / Leutheuser , Die deutsche Christusgemeinde u. ihre Gegner. / Reyer-Erlach , Der Pfarrer im Dritten Reich	—
297/301	Westermann, Georg, Braunschweig	Bartels , Geschichte der dt. Literatur. Vn.	23. II. 36 (Vgl. hierzu Inf.)

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagsseite

Inhaltsverzeichnis

I=Illustrierter Teil. U=Umschlag. L=Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 1.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuererscheinungen.

Ackermanns Bb. in Abb. L 4.	Eisenhardt L 8.	Geling'sche Verl.-Anst. 1.	Rundt L 3.	Reichshof f. d. Dt. Buch. 1.	Strehlitz L 8.
Andermann U 1.	Engelwald L 1 (7).	Herder & Co. in Freib. L 1.	Rehmstedt , R., L 8.	Remer'sche Bb. L 4.	Striefler L 4.
Andros in Prag L 4.	Enke 5.	L 1.	Rehr , P., L 2.	Rosow 6, 7, 11.	Tamme L 4.
Arbeiter-Zentr.-Bb. in Prag L 1.	Erler L 4.	Heß in Sang. L 1.	Ribr. Rac. u. Extranj. L 4.	Rudolf in Zürich L 4.	Tafel L 2.
Bartels in Pl. L 3.	Eulsh in Torg. L 2.	Heurmann L 4.	Rimbart L 3.	Rudolph in Jena L 2.	Tauer L 4.
Bartl , J. A., 1.	Fleischer , Carl Jr., in Ve. 11. U 3 (2).	Hirt in Bresl. 4.	Rindemann in Hannover L 4.	Rüttch & C. L 4.	Tiedke in Ränst. L 1.
Berge L 2.	Frank'sche Verl. in Stu. 2.	Hoffmann , H., in Ve. L 2.	Rist in Reg. L 1.	Schäfer U 8.	Tömmeler L 2.
Berger in Verb. L 3.	Frank'sche Verl. in Stu. 2.	Hoffmann in Prengl. L 3.	Marhold L 1.	Scheitauer's Verl. U 4.	Tönnies L 2.
Bibliogr. Jah. N.-G. 11.	Frans Rchf. L 8.	Holge & P. L 1.	Marx Rchf. L 4.	Scherl L 4.	Trenkel L 3.
Bonde R.-G. U 4.	Friederichsen & Co. L 2, 4	Hölzl L 2.	Matthes , P., L 4.	Scherpenbach L 4.	Trenkle L 3.
Borgmeyer L 2.	Gab L 2.	Doppenhed & Co. 2.	Matthes , Q., L 4.	Schlüter'sche Bb. L 2.	Troedel L 4.
Braun in Essen L 1.	Gast L 3.	Hornfeld's Bb. L 2.	Manri'sche Bb. in Salz. L 3.	Schmidt in Wiesb. L 2.	Troes L 2.
Brauns L 3.	Gensel L 4.	Hofst & S. L 4.	Meschdunarodnaja Aniga 4	Schöler in Halle L 3.	Uppenborn L 4.
Breitkopf & S. U 2.	Geß L 4.	Huber in Bern L 2.	Moser L 4.	Schönherr L 2.	Verl. d. Börsenvereins 2.
Bruckmann N.-G. 2.	Giesler's Bb. in Schweinfurt L 3.	Jante 8.	Müller , A., in Ve. U 3.	Schroeder L 4.	W. B. B. 10.
Bruckmann in Tsch.-T. L 2.	Goebche L 4.	Jenne Berl. 11.	Müller-Wann L 1, 3.	Schubert in Neunf. L 4.	Wagner'sche U.-B. in Freib. L 8.
Brunnersche Bb. L 1.	Goethe-Bb. in Bremerh. L 2.	Jnd.-Verl. u. Dr. A.-G. in Düff. L 4.	Muschner L 3.	Schulz in Bresl. U 3.	Walckmann L 4.
Bü. Bücher ins Haus L 3.	Gräfe u. U. L 3.	Jnsel-Verl. L 3.	Rand & J. L 1.	Schulz & Co. L 3.	Walckmann L 4.
Buch. am Zoo in Brin.-Charl. L 2.	Großh. Bb. in Rn. L 1.	Kabinch 1.	Rand L 3.	Schwaneke L 4.	Walckmann L 4.
Cecilienbuch. L 4.	Grundpeter , Gebv., L 3.	Kaufmann in Stu. L 2.	Raumann , R., in Ve. L 1.	Schwarzmann L 4.	Walckmann L 4.
Danehl L 2.	Hartleben 8.	Reif's Bb. L 1.	Remeth L 1.	Schwäper L 4.	Walckmann L 4.
Dehne L 4.	Hartmann in Eiberf. L 2.	Reiserer L 2.	Reubert L 2.	Seemann , F. A., L 4.	Weinleer Bb. L 3.
Deffs L 2.	Hartmann , Gebv., L 1, 4.	Rilkans Rchf. L 3.	Reut in Ve. U 2.	Seifer & B. U 2.	Widm. G., L 2.
Dermatoid-Werke U 2.	Hedewig's Rchf. U 3.	Ronchly Rchf. L 1.	Richard'sche Bb. L 3.	Sperling , G., U 2.	Witt & R. L 4.
Drömer L 2.	Heinrichshofen in Magdeburg L 2.	Rosko U 3.	Schdt. Bb. in Bresl. L 2.	Spiedmeyer's Rchf. L 4.	Winter in Chemn. L 1.
	Seldt L 2.	Rößling'sche Bb. L 1.	Schdt. Bb. in Bresl. L 2.	Spohr L 2.	Witwanstl L 2.
		Krause in Halle L 2, 3.	Stanz L 1.	Stern-Verl. L 4.	Wittlin L 3.
		Krippner Rchf. U 4.	Red. d. Wdrehbuch U 3.	Stille in Brn. L 2.	Wittlin L 3.
			Regel U 2.	Strauß'sche Bb. L 4.	Wittlin L 3.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen *)

A) Bezugsbedingungen: Das Börsenblatt erscheint wöchentlich. / Bezugspreis monatlich: Mitgl. des B.-B.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberw. 3.50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, RM 4.—. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x. Bb.-Bezieher tragen die Postkosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM., Nichtmitgl. 0.40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzetteltbogen, Illust. Teil, Angebot. u. Ges. Bücher, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. A: Illust. Teil, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. B: Illust. Teil, Bestellzetteltbogen, Verzeichnis der Neuersch.

B) Anzeigenbedingungen: Satzspiegel für den Anzeigentell 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/4 Seite umfaßt 1080 mm-Beilen.

Grundpreise	mm-Breite	Spaltbreite	Sp.-zahl	1/4 S. RM	1/2 S. RM	3/4 S. RM	*Erste Umschlagsseite RM 61.31 zuzügl. 7 1/2 % Plagauschl. = RM 106.—
Allgem. Anzeigentell	7,78	46	4	84.—	42.—	21.—	
Umschlag	7,78	46	4				
Illust. Teil (Kunstdr.)	—	96	2	1/2 S. RM 119.— / 1 S. zuz. 13 1/2 % Plag.-U. = RM 135.—			
Angeb. u. Ges. Bücher	4,16	46	4				
Bestellzettel	3,888	22	9	1/2 S. RM 7.—, 1 1/2 S. RM 10.50, 2 S. RM 14.— Jeder weitere halbe Zettel RM 3.50 mehr			
Grundg.-Grundpreise							
Stellensuche	5	46	4				

Bereitschaften: Glied. d. Bundes f. amtl. Anzeigen d. Millimeterzeile einp. 4 RM.

Wichtiges: Schiffsgebühren RM —,70 (für Stellensuche RM —,20) Porto extra. Gebühr für Anfertigung des Bestellzettels-Manusk. RM —,45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 6 / Erford. Anzahl auf Anfrage / Anfertigung von Klischees u. Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet.

*) Die 1. Umschlagsseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmerkungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K.M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13468 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70806 / Draht-Adresse: Buchdr.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Anz. zu den in Preisliste Nr. 6 angegebenen „Allgem. Geschäftsbedingungen“.

Hauptverleger: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptverlegers: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig O 1, Gerichsweg 20, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig O 1, Hospitalstraße 11a—13. — DM. 3450/XII. Davon 6965 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig!

im ganzen Reiche gebracht haben. In den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. April 1935 ist die vermögensrechtliche Stellung der NSDAP und der ihr angeschlossenen Organisationen geregelt worden.

II. Die allgemeine Wehrpflicht.

Am 16. März 1935 ist die Proklamation der Reichsregierung an das Deutsche Volk und zugleich das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht erlassen. Aus dieser Proklamation sollten folgende, die wahrhaft geschichtliche Tat der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht aus der unerschütterlichen Friedensliebe des deutschen Volkes herleitende Worte jedem Deutschen unauslöschlich im Gedächtnis bleiben: »Was die deutsche Regierung als Wahrerin der Ehre und der Interessen der deutschen Nation wünscht, ist, das Ausmaß jener Machtmittel sicherzustellen, die nicht nur für die Erhaltung der Integrität des Deutschen Reiches, sondern auch für die internationale Respektierung und Bewertung Deutschlands als ein Mitgarant des allgemeinen Friedens erforderlich sind.

Denn in dieser Stunde erneuert die deutsche Regierung vor dem deutschen Volk und vor der ganzen Welt die Versicherung ihrer Entschlossenheit, über die Wahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches nie hinausgehen und insbesondere in der nationalen deutschen Rüstung kein Instrument kriegerischen Angriffs als vielmehr ausschließlich der Verteidigung und damit der Erhaltung des Friedens bilden zu wollen.

Die deutsche Reichsregierung drückt dabei die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es dem damit wieder zu seiner Ehre zurückfindenden deutschen Volke in unabhängiger gleicher Berechtigung vergönnt sein möge, seinen Beitrag zu leisten zur Befriedung der Welt in einer freien und offenen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen und ihren Regierungen.«

Das Gesetz vom 16. März 1935 gehört zusammen mit dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935, das den Wehrdienst im einzelnen regelt, zu den bedeutsamsten Gesetzen überhaupt, die je in Deutschland erlassen sind. Es war ein schönes Zeichen für das in der Wehrmacht lebendige Traditionsgefühl, daß der Reichskriegsminister am Tage nach der Verkündung des Wehrgesetzes an den Gräbern Scharnhorsts und Boyens, der Schöpfer der preußischen Wehrmacht, einen Lorbeerkranz niederlegte.

III. Parteitag der Freiheit.

Der Parteitag der Freiheit hat nicht nur einen Rechenschaftsbericht über die bisherigen Leistungen des Nationalsozialismus gegeben, sondern zugleich die politische Aufgabe für das kommende Jahr gekennzeichnet. Für die Rechtserneuerung war der Parteitag ein Markstein in zweifacher Hinsicht:

Der Führer und Reichskanzler hat auf ihm nochmals eindeutig das Verhältnis von Partei und Staat bestimmt und ihre verschiedenartigen Aufgaben gegeneinander abgegrenzt. Die Partei ist Trägerin des politischen Bewusstseins der deutschen Nation und Garant des Nationalsozialismus, alle anderen Organisationsformen des Volkes sind ihrer ideenmäßigen Bestimmung unterworfen.

Im übrigen sind jedoch Partei, Staat, Armee, Wirtschaft und Verwaltung nur Mittel zum Zweck der Erhaltung der Nation. Für die Zukunft hat der Führer die Einheit der staatlichen Spitze (Einheit der Führung von Bewegung, Staat und Armee), die sich zur Zeit seines Lebens in ihm selbst verkörpert, als bleibende nationalsozialistische Einrichtung bestimmt und damit noch einmal jeder parlamentarischen Gewaltenteilung eine eindeutige Absage erteilt.

In der Sitzung des nach Nürnberg einberufenen Reichstages am 15. September 1935, die einen Höhepunkt des Parteitages bildete, wurden drei Gesetze von fundamentaler Bedeutung für Gegenwart und ferne Zukunft beschlossen:

1. Das Reichsflaggengesetz hat die Fahne des Nationalsozialismus zur Reichs- und Nationalflagge erhoben.

2. Das Reichsbürgergesetz hat das Staatsbürgerrecht des neuen Deutschland geschaffen. Die Angehörigkeit zum deutschen Staate war bisher formalrechtlich bestimmt, sie wird in Zukunft aus der Zugehörigkeit zur deutschen Blutsgemeinschaft

abgeleitet. Das Gesetz unterscheidet deshalb Staatsangehörige und Reichsbürger. Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben, d. h. durch Abstammung, Heirat, Militärdienst usw. Reichsbürger dagegen ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem Deutschen Volke und Reich zu dienen. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

3. Das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre dient derselben rassistischen Scheidung im deutschen Staate und der rassistischen Reinerhaltung des deutschen Volkes. Es verbietet Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, den außerehelichen Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, es verbietet den Juden die Beschäftigung von weiblichen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt sowie das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben, es gestattet ihnen dagegen das Zeigen der jüdischen Farben und stellt die Ausübung dieser Befugnis unter staatlichen Schutz.

IV. Nationalsozialistisches Strafrecht.

Die Gesetze über die Änderung des Strafgesetzbuches sowie des Strafverfahrens und Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 enthalten zwei Gruppen von Vorschriften, einerseits solche, die sich als dringend erforderlich erwiesen hatten, andererseits solche, welche die Vorwegnahme eines Teiles der Gesamtreform des Strafrechts und die unaufschiebbar gewordene Einfügung nationalsozialistischer Strafrechtsprinzipien in das bisher geltende Recht bedeuten. Von größter Bedeutung für die Allgemeinheit ist die Beseitigung der strengen Bindung des Strafrichters an das Gesetz durch die Zulassung der sogenannten Analogie im Strafrecht: Bestraft wird nicht nur, wer einer ausdrücklichen Vorschrift eines Gesetzes, deren Verletzung mit Strafe bedroht ist, zuwiderhandelt, sondern auch, wer eine Tat begangen hat, die nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach gesundem Volksempfinden Bestrafung verdient, auch wenn der reine Wortlaut einer bestehenden gesetzlichen Vorschrift nicht völlig auf die Tat zutrifft oder wenn vielleicht eine Vorschrift gänzlich fehlt, das Gesetz also eine Lücke enthält. Da diese wichtigste Neuerung des Strafrechts jeden deutschen Staatsbürger angeht, sei sie noch etwas näher erläutert.

Das bisher geltende Strafrecht ließ die Bestrafung einer Tat nur dann zu, wenn ihre Strafbarkeit im Gesetz ausdrücklich festgelegt ist. Dieser Rechtsatz galt in der liberalistischen Zeit als so grundlegend, daß er sogar in die Weimarer Verfassung aufgenommen wurde. Im nationalsozialistischen Strafrecht kann er diese Bedeutung nicht mehr beanspruchen. Vielmehr muß nach nationalsozialistischer Auffassung jeder strafwürdige, durch Taten in Erscheinung getretene Wille seine Ahndung finden, gleichviel, ob die Tat den Wortlaut einer Strafvorschrift genau erfüllt oder nicht. Der strafrechtliche Schutz gegen strafwürdiges Verhalten darf nicht daran scheitern, daß das geschriebene Gesetz Maschen oder Lücken aufweist, durch die der geschickte Verbrecher hindurchzuschlüpfen weiß. Nicht die Sicherheit des Verbrechers vor verdienter Strafe, sondern die Sicherung der Volksgemeinschaft gegen jeden verbrecherischen Angriff muß das Ziel der Strafrechtspflege sein. Es genügt deshalb nicht, wie bisher nur dann zu strafen, wenn das Gesetz die begangene Tat mit Strafe bedroht, denn das Gesetz wird immer eine nur unvollkommene Aufzählung der gegen die völkische Lebens- und Friedensordnung verstößenden Handlungen bleiben. Bei der Vielseitigkeit des Lebens kann der Gesetzgeber nicht alle Wege übersehen und voraussehen, auf denen verbrecherische Elemente sich an der Volksgemeinschaft vergehen. Dem Richter muß daher die Möglichkeit gegeben werden, bei der Aburteilung einer Tat über die Grenzen der gesetzlichen Tatbestände hinauszugehen und so der verständig-

nisvolle Verbündete des Gesetzgebers zu werden. Nur so kann wahre Gerechtigkeit ihre Verwirklichung finden, jedes der Volksgemeinschaft zugefügte Unrecht die ihm zukommende Ahndung erfahren.

V. Reichsarbeitsdienst.

Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 hat den dreifach gegliederten Bau der Erziehung und Eräftigung der deutschen Jugend zum Staat vollendet: Zur allgemeinen Schulpflicht und zur allgemeinen Wehrpflicht ist als drittes die allgemeine Arbeitsdienstplicht getreten. Ihre Bedeutung kann nicht treffender als durch folgende Worte des Gesetzes selbst hervorgehoben werden: »Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am Deutschen Volke. Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volke im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit erziehen. Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt.« Zunächst ist die Arbeitsdienst-

pflicht der männlichen Jugend eingeführt, während diejenige der weiblichen Jugend einer besonderen gesetzlichen Regelung vorbehalten ist.

VI. Schutz der Erbgesundheit des Deutschen Volkes.

In der Familie sieht der Nationalsozialismus die Keimzelle der Sippe und des Volkes. Das Gesetz zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes vom 18. Oktober 1935 schafft eine Reihe von Ehehindernissen, bei deren Vorliegen der Standesbeamte die Ehe nicht schließen darf. Das ist der Fall 1. wenn einer der Verlobten an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Krankheit leidet, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teiles oder der Nachkommen befürchten läßt, 2. wenn einer der Verlobten entmündigt ist oder unter Vormundschaft steht, 3. wenn einer der Verlobten, ohne entmündigt zu sein, an einer geistigen Störung leidet, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt, 4. wenn einer der Verlobten an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet. Das Gesetz ist die folgerichtige Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Neuer Geist und frischer Wind in der deutschen Wissenschaft

Der »Westfälischen Landeszeitung — Note Erde« (Ausgabe vom 22. Dezember 1935, Nr. 350), deren lebendiger Kulturteil vorbildlich genannt werden darf, entnehmen wir auszugsweise die folgenden bedeutamen Ausführungen, die Prof. Dr. Walter Frank über die Arbeit des von ihm geleiteten »Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands« dem Berliner Vertreter der »Westfälischen Landeszeitung« gegenüber gemacht hat:

Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands ist die erste wissenschaftliche Körperschaft, die aus dem innersten Lebensprinzip der nationalsozialistischen Revolution heraus geschaffen wurde. Wir hoffen und wir glauben, daß mit der Zeit auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft ähnliche Gemeinschaften entstehen werden und daß von ihnen aus in langen Jahren der Forschung und Gestaltung der große Glanz der nationalsozialistischen Revolution auf alle Gebiete des Kulturschaffens ausgedehnt und in Leistungen umgesetzt werde.

Sie wissen, daß ich die beiden Gegner der »geistigen Front« als die »Griechlein« und als den »Spartakus« zu bezeichnen pflege. Wenn zu Beginn dieses Jahres die »Graeculi« fälschlich ihre Stunde wieder gekommen glaubten, so deshalb, weil im Gefolge der großen politischen Umwälzung zunächst auf dem Gebiete der Literatur der »Spartakus« kurzlebige, aber lärmende Triumphe gefeiert hatte, die nur geeignet waren, das Ansehen der Bewegung zu schädigen. Diese Organe des »Spartakus« sind von allen zuständigen Stellen der Bewegung von Anfang an mit größter Schärfe abgelehnt worden. Auch das deutsche Lesepublikum war mit vollem Recht nach und nach angeekelt, sich an einem saden Gefinnungsbrei den Magen zu verderben. Die »Griechlein« glaubten darum, daß diese Mägen wieder aufnahmefähig seien für die von ihnen verabreichte Kost. Die »Griechlein« irrten sich aber, wenn sie meinten, einfach auf die betrunkenen Troßknechte eines literarischen Arbeiter- und Soldatenrates zu stoßen. Sie stießen auf eine zahlenmäßig noch kleine, aber geübte Truppe.

Diese Truppe ist die Seele des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands. Um diesen Kern eine Kompanie, ein Regiment und ein Armeekorps zu bauen, ist der Aufbau unserer Arbeit im nächsten Jahrzehnt.

Sämtliche Mitarbeiter des »Reichsinstituts« haben sich bereits wissenschaftlich bewährt. Ich nehme keinen Mitarbeiter des Reichsinstituts an, der nicht mindestens in einem Werk sein Können schon unter Beweis gestellt hat. Wir hassen den »Spartakus«, der bestenfalls Gefinnung ohne Können vertritt. Und wir hassen die »Griechlein«, die bestenfalls technisches Können ohne Gefinnung vertreten. Unser Wille ist es, die Gefinnung mit dem Können, die Wissenschaft mit dem politischen Willen zu verbinden zu einer lebendigen Einheit.

Die Geschichte Adolf Hitlers und seines Werkes zu schreiben ist meine Absicht seit dem Sommer 1923. Ich wollte damals meine Doktorarbeit über diesen Gegenstand machen und besprach die Frage mit meinem akademischen Lehrer Karl Alexander von Müller und mit nationalsozialistischen Führern, vor allem auch mit Alfred Rosenberg. Natürlich zeigte sich damals, daß der Plan verfrüht und unmöglich war. Auch heute noch scheint mir die Zeit für seine Verwirklichung nicht gekommen. Wohl aber wird es eine der Aufgaben des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands sein, schon

jetzt eine umfassende Bereitstellung des Materials für eine solche Geschichtsschreibung der Bewegung zu sichern und zu fördern.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Erziehung, Alfred Rosenberg, und der Reichserziehungsminister sind ebenso wie ich überzeugt, daß es unmöglich ist, der Erforschung des Altertums fremder Völker fast eine volle Million, der Erforschung der drängendsten Fragen der neuen deutschen Geschichte dagegen 35 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Das Reichswissenschaftsministerium als die aufsichtsführende Behörde des »Reichsinstituts« hat auch bereits die nötigen Schritte getan, um uns ab nächstem Frühjahr die Mittel für die Durchführung unserer wissenschaftlichen Pläne zu sichern. Ich habe bereits in meiner Berliner Rede erklärt, daß am Anfang der Dinge nicht das Geld steht, sondern der Wille. Der Wille wird sich auf die Dauer auch die nötigen materiellen Mittel für den idealen Zweck schaffen. Der ideale Zweck liegt klar vor Augen. Was wir wollen, ist zugleich Arbeitsbeschaffung und Aufrüstung. Wir wollen nicht, daß der schöpferische Wissenschaftler Almosen erhalte. Er soll sein Recht auf das Schaffen erhalten. Und er soll dem Staat dafür als Gegengabe geistige Rüstungsmittel schenken. In diesem Sinne verstehen die führenden Instanzen von Bewegung und Staat unseren Ruf nach einer Erhöhung der Etatmittel. In diesem Sinne rechne ich fest damit, ab 1. April 1936 mit einem vervielfachten Arbeitsprogramm einsetzen zu können.

Wenn eine gewisse ausländische Presse — nicht so sehr die ernsthaften Organe fremder Völker, als die auch im Ausland verachtete Presse der Emigranten — den Beitritt zahlreicher älterer Gelehrter zum »Reichsinstitut« und vor allem den Beitritt eines Erich Marcks und eines Srbik als »den moralischen Zusammenbruch einer ganzen Gelehrtengeneration« bezeichnete, so ist uns dies die willkommene Bestätigung dafür, daß wir den richtigen Weg des Aufbaus gegangen sind. Wir reichen ohne Enge und Kleinlichkeit allen die Hand, die guten Willens sind — und wir werden die, die zur Mitarbeit nicht mehr in der Lage sind, auf den Isolierschemel verbannen, wo sie als einsame Säulenheilige bis zu ihrem Ende ausharren mögen.

Ich glaube, daß gerade wir Süddeutschen, die wir einerseits die großen Leistungen des Norddeuschentums und des Preußentums von Friedrich dem Großen über Bismarck zu Hindenburg—Ludendorff aus tiefster Überzeugung bejahen, andererseits aber dem südöstlichen Deutschum innerlich nahe stehen, eine Mission der geistigen Versöhnung erfüllen können.

Eine Mission der geistigen Versöhnung möchte ich im übrigen auch im allgemeinen der Herausgeberschaft Karl Alexander von Müllers (der »Historischen Zeitschrift«) beimessen. Karl Alexander von Müller hat in seinem Programm-Aussatz darauf hingewiesen, wie innerhalb der Gelehrtenwelt die Mittlergeneration zwischen der »alten« und der »jungen« Generation weithin fehle. Diese Mittlergeneration liegt heute großenteils »von Flandern bis Arabien in ihren Gräbern verstreut«. Aber sie hat, scheint mir, den Jungen wie den Alten, ein Vermächtnis hinterlassen, dem wir unsererseits uns nicht verschließen werden. Das »Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands« ist der erste gelungene Versuch, über die Gegensätze der Generationen hinweg zu gemeinsamer Arbeit zu schreiten.

Zeitschriften- und Zeitungswesen

Gemeinsame Zeitschrift für die Hauptgruppe „Vertrieb“ der Reichspressekammer

Für die Hauptgruppe »Vertrieb« der Reichspressekammer, die den Reichsverband für den werbenden Zeitschriftenhandel, den Reichsverband deutscher Bahnhofsbuchhändler, den Verband deutscher Zeitungs- und Zeitschriften-Grossisten und den Reichsverband der Deutschen Lesezirkelbesitzer umfaßt, wird an Stelle der bisher von diesen herausgegebenen Verbandszeitschriften ab 1. Januar 1936 eine neue Zeitschrift erscheinen, die die gemeinsamen Interessen dieser Verbände vertritt. Die bisher erschienenen Verbandsblätter der vier genannten Organisationen gehen mit diesem Tage ein. Die neue Zeitschrift wird den Titel führen: »Der Vertrieb«, Amtliche Zeitschrift für die in der Hauptgruppe »Vertrieb« der Reichspressekammer zusammengefaßten Verbände. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich im Brunnen-Verlag Willi Bischoff in Berlin.

Werbung für die „Fachzeitschrift“

Der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger hat in Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung eine Werbebroschüre herausgegeben. Diese Werbebroschüre, eine verkleinerte Zeitschrift, dient sowohl der Leserwerbung als auch der Anzeigenwerbung. Die Broschüre wurde in einer Auflage von 500 000 Stück hergestellt und soll von den Mitgliedern der Fachobergruppe »Fach-Zeitschriften« des Reichsverbandes selbst versandt werden. Um nicht in die Gefahr zu kommen, offene Türen einzuwerfen, wird von den Verlegern erwartet, daß sie bei der Versendung der Werbebroschüre darauf achten, daß nur solche Empfänger ausgewählt werden, die weder Abonnenten noch Inserenten sind. Es empfiehlt sich daher, die Broschüre den Werbeschreibern des eigenen Verlages beizufügen. Der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger erwartet die Mitwirkung sämtlicher Fachzeitschriftenverlage bei dieser ausschließlich auf die Fachzeitschrift abgestellten Gemeinschaftswerbung und macht es seinen Mitgliedern zur Pflicht, kein Stück ungenutzt zu lassen, damit wirklich die 500 000 Werbebroschüren in die Hand tatsächlicher, für die deutsche Fach-Zeitschrift aufnahmefähiger Empfänger kommen. Bedarfsmeldungen sind an den Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger zu richten.

Beratung bei der Roman-Auswahl

Der Präsident der Reichspressekammer gibt bekannt: »Die ständige Durchsicht der Presse ergibt, daß eine Anzahl der veröffentlichten Unterhaltungsromane in literarischer Hinsicht völlig minderwertig ist. Es erscheint mir eine selbstverständliche Voraussetzung, daß sich die Verleger und Schriftleiter der deutschen Presse bemühen, den Lesern ihrer Zeitungen und Zeitschriften einen möglichst gebiessenen Unterhaltungsstoff zu bieten.

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Verleger für Volksliteratur errichtete Beratungsstelle, Berlin W 8, Mohrenstraße 65, ist bereit, den Verlegern und Schriftleitern hier helfend zur Seite zu stehen. Ich empfehle daher den Mitgliedern der Schriftleiter- und Verleger-Verbände, vor allem den Roman-Vertrieben, sich mit dieser Beratungsstelle in Verbindung zu setzen.«

Verpachtung des Anzeigenteils von Zeitungen

Der Präsident der Reichspressekammer hat unterm 18. Dezember 1935 folgende, am Tage der Verkündung in Kraft getretene »Anordnung über Verpachtung des Anzeigenteils von Zeitungen an Anzeigenmittler« erlassen:

1. Die Verpachtung des Anzeigenteils von Zeitungen, deren Verlage im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger eingegliedert sind, an Anzeigenmittler ist verboten.

2. Bereits bestehende Pachtverträge sind zum nächstmöglichen Termin zu kündigen. Sollte die Kündigung nicht bis zum 1. April 1936 zulässig sein, so ist eine Abschrift des Pachtvertrages bis zum 31. Dezember 1935 dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger e. V. (Fachverband der Reichspressekammer), Berlin W 35, Standartenstraße 14, einzureichen.

3. Mit der Überwachung der Durchführung dieser Anordnung wird der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger beauftragt.

Beratungsstelle für redaktionelle Hinweise

In Fortsetzung der Bestrebungen der Reichspressekammer und des Werberates der deutschen Wirtschaft auf Reinhaltung des Textteiles der Zeitungen von Werbeartikeln usw. ist ein Beratungsausschuß eingesetzt worden, der sich aus Mitgliedern des Reichsverbandes der Deutschen Presse, des Reichsverbandes der deutschen Zeitungs-

verleger, des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger, des Reichsverbandes der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, des Fachverbandes der Rundfunkpresse, des Reichsverbandes der Deutschen Werbungsmitler und der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute zusammensetzt. Er hat die Aufgabe, die Einhaltung der »Richtlinien für redaktionelle Hinweise in Tageszeitungen, Zeitschriften und Korrespondenzen« zu überwachen und Verlagen und Werbetreibenden beratend zur Hand zu gehen. — Die Anschrift der im Auftrage der Reichspressekammer eingesetzten Beratungsstelle lautet: Beratungsstelle für redaktionelle Hinweise, Berlin W 8, Unter den Linden 21. Ruf: A 1 7161

Eine Gedenktafel für die älteste deutsche Zeitung

Der Deutsche Zeitungswissenschaftliche Verband wird eine Gedenktafel am Hause der ältesten deutschen Zeitung anbringen lassen, die nach den bisherigen Ergebnissen der zeitungswissenschaftlichen Forschung von Dr. Walther Heide, Berlin, auch die älteste gedruckte Zeitung der Welt ist. Es handelt sich um den Augsburger »Kvviso«, der vom Januar 1609 an von Johann Schultes in Augsburg gedruckt wurde. Auf Grund alter Grundbucheintragen konnte jetzt das Haus ermittelt werden, in welchem die Zeitung damals gedruckt wurde. Gemeinsam mit der Stadt Augsburg wird eine Enthüllungsfest stattfinden, die mit einer Ausstellung »400 Jahre Augsburger Publizistik« verbunden werden soll.

Die Neuregelung des türkischen Pressewesens

Im Zusammenhang mit der Neuregelung des türkischen Pressewesens, an der seit geraumer Zeit gearbeitet wird, haben die zwischen den beruflichen Vertretern der Presse und den zuständigen Behörden geführten Verhandlungen einen vorläufigen Abschluß gefunden, der auf die Gründung von örtlichen »Presskammern« hinführt. Anlässlich des ersten türkischen Pressekongresses, der in Ankara stattgefunden hat, wurde ein »Türkischer Presse-Verband« gegründet, in dessen Händen die Arbeiten für die Neuregelung liegen. Die Ausübung des Schriftleiter- und Verleger-Berufes ist an die vorherige Eintragung in die Berufsliste gebunden, die von den Presskammern geführt wird. Zeitungsverleger, Schriftleiter, Bildberichterstatter, Lokalberichterstatter, Pressezeichner, Buchhalter, Kassenbeamte, Angestellte der Verwaltung, des Anzeigenwesens, Druckerelbesitzer, Seher, Drucker sowie die Korrespondenten der türkischen Zeitungen, die als Schriftleiter angesehen werden, müssen Mitglieder der Presskammern und damit des Türkischen Presseverbandes sein. Die Mitgliedschaft im Presseverband gewährt kostenlose Benutzung der Verkehrsmittel des Staates und der Konzeptionsgesellschaften, kostenlose Ausstellung von Auslandspässen und freien Eintritt in die Museen.

Unverkennbar geht auch der Zug der türkischen Presseentwicklung dahin, die Zulassung zum Schriftleiterberuf gesetzlich zu regeln. Neuartig in der türkischen Presseorganisation wird die Zusammenfassung aller Berufe sein, die am Entstehen einer Zeitung oder einer Zeitschrift mitwirken, sodas also weder die Presskammern noch der Presseverband als reine Schriftleiterorganisationen anzusehen sind.

Bekanntmachungen der Beratungsstelle (Überwachungsstelle) für das Leihbüchereiwesen

Die Gauobleute des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler sind von uns beauftragt, die Kontrolle der buchhändlerischen Leihbüchereien vorzunehmen und an Orten, wo sie die Kontrolle nicht selbst ausüben können, geeignete Personen zu bezeichnen.

Die von uns beauftragten Gauobleute des Bundes sind ersucht, uns die Namen der Personen mitzuteilen, die sie mit der Unterkontrolle betraut haben. Die einzelnen Gauobleute sind von uns unmittelbar benachrichtigt worden.

Das Buch »Für Alle« von Heinrich Zille, erschienen 1929 im Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8, ist aus den Leihbüchereien zu entfernen und bei den Ablieferungsstellen abzugeben.

Berlin, den 27. Dezember 1935.

Der Leiter: E. Hürter.

Jubiläen am 1. Januar 1936

Die Buchhandlung des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission, Vereinsbuchhandlung in Biegnitz kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde als christliche Schriftenniederlage gegründet und allmählich zu einem von einem fachkundigen Buchhändler geleiteten Sortiment ausgebaut. Wie früher ist es auch heute noch ihre Aufgabe, neben allem gutem Schrifttum besonders christliche Bücher und Schriften zu verbreiten.

Am 1. Januar trat die in Nürnberg im Verlag F. Carl erscheinende »Allgemeine Brauer- und Hopfen-Zeitung« in den 76. Jahrgang ein und vollendet somit das 75. Jahr ihres Bestehens. Von Johann Carl als »Allgemeine bayerische Hopfenzeitung« gegründet erscheint sie seit 1880 unter dem heutigen Namen und hat einen der Entwicklung der Brauindustrie entsprechenden immer größeren Umfang angenommen. Der Verlag, der sich in dem 1903 errichteten Gebäude befindet, wird heute von der vierten Generation des Gründers geleitet.

Am 1. Januar vor 50 Jahren gründete O. Laffert in Karlsruhe eine Musikalienhandlung. 1890 ging das Geschäft an den Hofmusikalienhändler Hugo Kung über und kam 1911 in den Besitz von Kurt Neufeldt, der es unter seinem Namen weiterführte. Während des Krieges mußte der Betrieb eingestellt werden und erst nach dem Kriege konnte der Inhaber seine Musikalienhandlung in günstiger Lage weiter ausbauen. Als wichtiger Geschäftszweig besteht daneben eine Konzertdirektion, die eine große Anzahl von Kammermusikzyklen und Meisterkonzerten vermittelte und nach nahezu 25jähriger Geschäftsführung durch Kurt Neufeldt in diesem Monat ihr tausendstes Konzert veranstalten wird.

Am 1. Januar 1936 konnte Ernst Röttgers Verlag, Berlin, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der Rheinländer Ernst Röttger, der acht Jahre lang in Petersburg Geschäftsführer der dortigen Hofbuchhandlung gewesen war, zählt zu jenen Männern, die sich die Aufgabe stellten, der Förderung und Verbreitung christlicher Literatur zu dienen. Die Verbindung des nationalen

und christlichen Gedankengutes war dem buchhändlerisch tatkräftigen Manne Herzens- und Glaubenssache. Das anfangs kleine Unternehmen wuchs durch die Schriften des Evangelisten Schrenk empor. Sortiment (die heutige Buchhandlung von Friedrich Lometsch in Kassel) und Druckerei wurden angegliedert. Lometsch, 1899 als Teilhaber in das Geschäft aufgenommen, hielt die von Röttger vorgezeichnete traditionelle Linie. Anfang 1914 erwarb die Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt Berlin Ernst Röttgers Verlag in Kassel, der als selbständiger Verlagszweig religiöser und kirchengeschichtlicher Werke heute von Verlagsdirektor Wilhelm Neumann geleitet wird.

Am 1. Januar 1886 gründete Ferdinand Schrey in Berlin seine Verlagsbuchhandlung, die den Zweck hatte, in Lehrbüchern das von ihm erfundene Stenographiesystem weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Später stellte sie sich auch in den Dienst der Förderung der naturgemäßen Lebensweise durch Verbreitung von Werbe- und Aufklärungsschriften. Der heute 85jährige Gründer ist noch immer in voller geistiger Frische für sein Werk tätig und hat erst 1928 nach ständigem Forschen und Prüfen eine neue »Volkskurzschrift-Schrey« geschaffen.

Ferner bestanden am 1. Januar fünfzig Jahre die Firmen: Gottfried Marx in Olpe, Ludwig Möller, Verlag von Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung in Erfurt und die Ulrich'sche Buchhandlung in Niedlingen.

Auf das fünfzigjährige Bestehen der Verlagsbuchhandlung Georg Thieme in Leipzig kommen wir in einigen Tagen zurück.

Auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen blickten am 1. Januar zurück: Geldner & Heinig, Inh. Robert Heinig, Kunstverlag in Berlin, Schaffer-Verlag Carl Weißleder in Hamburg, Bogger-Verlag in Stuttgart und Mich. Weißbach Verlag in Heidelberg.

Am 2. Januar 1911 wurden die Vantus-Verlag G. m. b. H. in Trier und die Verlags- und Versandbuchhandlung Karl Wehrle in Neustadt (Schwarzwald) gegründet.

Reichsteuerzahlungen im Januar 1936

5. Abführung der Lohnsteuer für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember (bzw. 1. bis 31. Dezember, wenn die für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember einbehaltene Lohnsteuer weniger als 200 RM betrug) und Abgabe der Lohnsteueranmeldungen für den Monat Dezember. Abführung der Lohnsteuer und Abgabe der Lohnsteueranmeldungen durch die Kleinbetriebe für das letzte Kalendervierteljahr, wenn die in diesem Vierteljahr einbehaltene Lohnsteuer bisher nicht mehr als 50 RM betragen hatte.
5. Abführung der Bürgersteuer für Lohnzahlungen im Monat Dezember, soweit sie nicht bereits am 20. Dezember abzuführen war.
10. Fälligkeit der von den Lohnsteuerpflichtigen durch Einhalten eines Lohnanteils zu erhebenden Bürgersteuer in Höhe von einem Zwölftel des auf der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuerjahresbetrags, wenn der Arbeitslohn für einen Zeitraum von mehr als einer Woche gezahlt wird, bzw. von einem Vierundzwanzigstel des Jahresbetrags, wenn der Arbeitslohn für einen Zeitraum von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird.
10. Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für Monatszahler auf Grund der Umsätze des Monats Dezember, für Vierteljahreszahler auf Grund der Umsätze der Monate Oktober bis Dezember.
14. Entrichtung der Werbeabgabe für Werbeeinnahmen im Dezember.
20. Abführung der Lohnsteuer für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Januar, wenn sie mehr als 200 RM beträgt.
20. Abführung der Bürgersteuer, wenn sie die Betriebsgemeinde angefordert hat, für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Januar und die für diese Zeit abzuführende Bürgersteuer mehr als 200 RM beträgt.
24. Fälligkeit der von den Lohnsteuerpflichtigen durch Einhalten eines Lohnanteils zu erhebenden Bürgersteuer in Höhe von einem Vierundzwanzigstel des auf der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuerjahresbetrags, wenn der Arbeitslohn für nicht mehr als eine Woche gezahlt wird.

31. Abgabe der Lohnzettel durch die Arbeitgeber für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im abgelaufenen Kalenderjahr mehr als 8400 RM betragen hat, an das für den Wohnsitz des Arbeitnehmers zuständige Finanzamt.

Neuerichtungs- und Erweiterungsverbot für Druckereien

Wie die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« an der Spitze ihrer Nr. 94/95 (1935) mitteilt, »ist das Neuerichtungs- und Erweiterungsverbot, das bis zum 31. Dezember 1935 befristet war, um zwei Monate verlängert worden, um den beteiligten Organisationen Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen zu geben«. — Dieses Verbot hat in den an der »Ordnung für das graphische Gewerbe« beteiligten Organisationen entschiedene Befürworter, während die graphischen Maschinenfabriken dem Verbot aufs nachdrücklichste entgegneten und seine Aufhebung fordern. E.

Personalnachrichten

Herr Paul Schred, bevollmächtigter Abteilungsleiter der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Hirt, Breslau-Leipzig, konnte am 1. Januar auf eine vierzigjährige treu geleistete Dienstzeit in diesem Berlage zurückblicken. Durch unermüdbare Arbeitsfreudigkeit und gründliche Kenntnis der Buchherstellung erwarb er sich das volle Vertrauen seines Betriebsführers, sodaß er heute eine verantwortungreiche Stelle bekleidet. Auch bei seinen Arbeitskameraden hat er sich durch seine immer gleichmäßig freundliche Art, seine stete Hilfsbereitschaft und nicht zuletzt durch seinen urwüchsigen thüringischen Humor besondere Zuneigung und viele Freunde erworben.

Am 1. Januar beging Herr Direktor Wilhelm Scheffert, der langjährige und erfolgreiche Leiter des »Grenzbüchereidienst« E. W., Berlin seinen 70. Geburtstag. Vor dem Kriege hatte er die Bücherversorgung des Heeres und der Lazarette durchgeführt. Seit dem Jahre 1919 steht er in dem Hilfswerk für das Büchereiwesen der reichsdeutschen Grenzgebiete, zu dessen Entwicklung und Aufbau er Wesentliches beigetragen hat.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Langenbuecher. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Dersfurt, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 20, Postfach 271/76. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — TW. 3430/XII. Davon 6965 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig!

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Vom 1. Januar 1936 ab liefere ich auf Wunsch vieler Sortimentler allgemein

bedingt in Jahresrechnung

(Abrechnung Ostermesse).

Ich darf wohl erwarten, daß die Herren Sortimenterkollegen die durch Wegfall der Halbjahresabrechnung freierwerdende Zeit zu noch intensiverer Verwendung für meinen Verlag benutzen werden. Die Herren Kollegen, die bei besonderen Gelegenheiten Wünsche wegen des Betriebs haben, wollen mir dies mitteilen, ebenso wenn unverlangte Zusendung der Neuerscheinungen meines Verlags, insbesondere meines Schachverlags, gewünscht wird.

Leipzig C 1,
Perthesstr. 10

Hans Hedewigs Nachf.
Curt Ronniger



Im Einverständnis mit dem bisherigen Kommissionär übernahm ich die Vertretung für die Firma:

Herbert Hohn's Buchhandlung
Neuenhagen b. Berlin, Hohe Allee 1

Leipzig

Carl Fr. Fleischer



**Alle Veränderungen
Ihres Firma**

Besitzwechsel, Verlegung des Geschäftsorts, Prokuras Erteilungen und Löschungen, Kommissionärwechsel, Anschluß an den Fernsprecher, Eröffnung eines Postcheckkontos sowie alle sonst für das Adreßbuch geeigneten Notizen wollen Sie im eigenen Interesse stets direkt melden an die

Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels
Leipzig C 1, Gerichtsweg 26 (Deutsches Buchhändlerhaus)



**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhaber-Gesuche und Anträge**

Teilhaberanträge

Für einen **Auslandsdeutschen** (Kollegen) aus USA, welcher der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, suche ich **Beteiligung mit 10000 RM** an einem **süd- oder westdeutschen Sortiment.**

Carl Schulz, Breslau 6,
Bestandstraße 108

Diejenigen Seiten des Börsenblattes, die die Verkaufsangebote und die Teilhabergesuche enthalten, können gegen vorherige Bezahlung von RM 3.— (Postcheckkonto Leipzig 13463) für je 4 Wochen von der Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig portofr. direkt als Drucksache bezogen werden.

Bei Vorauszahlung ist anzugeben »Betrifft E 13«. Die Adresse des Bestellers sollte recht deutlich geschrieben werden.

Verkaufsangebote



Buch- und Kunstantiquariat in sächs. Großstadt, arische Führung, großes Lager, aus persönl. Gründen preiswert zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 117 erbeten durch

Carl Fr. Fleischer,
Leipzig.

Wissenschaftliches Sortiment und Antiquariat in Berlin, 25 Jahre bestehend u. einem Jahresums. von etwa RM 70000.— steht gegen Vorauszahlung zum Verkauf.

Ernsthaftes Selbst-Reflektanten mit Kapital-Nachweis von etwa RM 50 000.— wollen sich melden unt. T O Nr. 2283 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Leihbücherei in rheinischer Großstadt, gepflegtes Geschäft, volle Existenz, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2278 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

ANTIQUAR

Für ein mitteldeutsches Export-Geschäft wird zum 1. IV. 1936 (evtl. früher) ein jüngerer wissenschaftlicher Antiquar gesucht, der eine gute Lehre hinter sich hat u. der in großen Häusern seinen Befähigungs-Nachweis bereits erbracht hat. Erwünscht wären genaue Kenntnisse auf dem Gesamtgebiet der Geisteswissenschaften. Bei zielbewußtem Streben und guten Leistungen ist der Posten als eine Stellung gedacht, die von Dauer ist und die je nach Eignung sich zu einer selbstständigen, gut dotierten Lebensstellung entwickeln soll.

Bewerbungen unter Darlegung des Bildungsganges, Beifügung von Zeugnis-Abschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 2277 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Im Gebirge wird zum 1. April in Buchhandlung m. Nebenzweigen der Posten eines Gehilfen frei und soll durch einen wirklich brauchbaren **1. Gehilfen** mit gebiegenen Literaturkenntnissen und tadellosen Umgangsformen besetzt werden. Gute engl. Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. (Bestellbuchführung, Abrechn.-Arbeiten, Schaufensterbeleg, Kunst- u. Masch.-Schrift, Ladenverkehr.)

Nur ganz selbständ. Herren wollen sich mit Gehaltsforderung, Bild u. Zeugn.-Abschr. unter # 2260 d. d. Geschäftsstelle des B.-V. melden.

Stellengesuche

Welcher

VERLAG

ist bereit, arischem Jungbuchhändler (22 Jahre) mit tadellosen Zeugnissen und nachweislich guten Erfolgen in der Sortimentswerbung die Möglichkeit zu geben, seine Kenntnisse auch in der Verlagswerbung auszubauen?

Angebote nach Frankfurt/M. — 4, Postfach 2426 erbeten.

Erfahrener Buchhändler sucht Stellung, evtl. auch aus-hilfsweise.

P. Kosko, Saarbrücken 6,
Albr.-Dürerstr. 38.

Stenotypist,

21jähriger, sucht Stellung als Stenotypist. Schreibt 150 Silben sicher und flott Schreibmaschine. Bis jetzt in ungekündigter Stellung als Expedient. Hat Ausweis E und gute Allgemeinbildung. Antritt könnte zum 1. II. 36 erfolgen. Angebote unter # 2276 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V. erbeten.

Vermischte Anzeigen

Versandtaschen / Pappwandbeutel Umschläge / Fensterhüllen Scheinverschlussumschläge in allen Arten und Größen

Hermann Scheibe / Leipzig C 1
Kuehngartenstr. 14/16. Tel. 63470, 63478
Briefumschlagfabrik. Gegr. 1857

**Scheinverschluß-
Umschlag „Famos“**

mit **Doppelklappen** stellt her

August Müller,
Leipzig C 1

Briefumschlag- und
Papierausstattungsfabrik

42 Zeichen ohne
 „Did und Dünn“
 und ohne „Sigel“;
 für bebende Reder-
 schreiber! Schrift-Fibel 1. H. Lesebuch 1. H.
 Karl Scheithauers Verlag / Leipzig W 33

Neupert — Weltbild
 Entdecker sucht Groß-Verlag f.
 10 Bg. einwandfr. Standardwerk
 u. Überseign. Millionenjache!
 Amtl. Erlaubnis f. Vorträge!
 Rassen-Umzüge gesichert. Ang.
 u. # 2281 d. d. Gesch. d. B.-B.

Verleger gesucht

für eine neue, wahrhafte Schöpfungslehre: **„Geburt und Jugend der Menschheit“**. — Naturwissenschaftliche Grundlage, Erforschung der Kulturaffen, volkstümliche Weltanschauung, Richtlinien zur Friedensbewegung. Glänzende Rezensionen. — 17 Druckbogen.
 Angebote unter # 2280 d. d. Geschäftsstelle des B.-B. erbeten.

Für Grosso-Buchhandlung in Deutschland, Österreich, Schweiz

Restposten gängiger Titel roh und gebunden loco Leipzig
 zwecks Lagerräumung abzugeben. Bedarfsmeldung unter
 Nr. 2279 d. d. Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Die
Bibliothek des Börsenvereins
 in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet
 um regelmäßige Zusendung aller neuen
 Verlags- und Antiquariatskataloge.



Werk- u. Zeitschriftendruck

führt gut und preiswert aus

Buchdruckerei Oskar Bonde K.G.

Altenburg (Thür.), Burgstraße 3-4

Bitte zu beachten!

Druckvorlagen sollten zur Vermeidung von Fehlern nicht mit Blei- oder Tintenstift — sondern stets mit Tinte oder Schreibmaschine — und zwar nur einseitig — geschrieben sein. Dabei ist zu beachten, daß Angaben über Lieferungsbedingungen und dergl. nur noch im Bestellzettel aufgeführt werden.

Schriftleitung des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel

Soeben erschienen:

Adreßbuch des Deutschen Buchhandels

98. Jahrgang 1936

Bearbeitet von der Adreßbücher-Redaktion
 der Geschäftsstelle des Börsenvereins

Inhalt: I. Abteilung: Firmenverzeichnis und Verzeichnis der firmen-Inhaber, deren Namen mit der firma nicht übereinstimmen, der Mitinhaber, der Direktoren und der Geschäftsführer von juristischen Personen. — II. Abteilung: Übersicht der in der I. Abteilung verzeichneten deutschen und ausländischen firmen in geographischer Anordnung mit Angabe der hauptfächlichsten Geschäftszweige. — III. Abteilung: Leihbüchereien. — IV. Abteilung: Stammrolle genehmigter Buchverkaufsstellen. — V. Abteilung: Organisation. — VI. Abteilung: Bezugsquellen-Register für den Buchhandel und die graphische Branche.

Z

Die Mitglieder des Börsenvereins erhielten in diesen Tagen ein Exemplar des Werkes unverlangt zugestellt. (Mindestverkaufspreis RM 20.-)

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig